

Rießner's Magazin

Dreihundertfünfzig

Das Kleine Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Kreisbauernschaft Gräfenhain, des Amtsgerichts, der Kreisbauernschaft beim Amtsgerichte und des Amtsgerichts für Stadt Witten, des Eisenacher Amtsgerichts und des Landgerichts.

Weltkriegszeit: Dresden 1950
Graffiti Seite Nr. 52

118

Dienstag, 8. Februar 1922

20 States

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Verhandlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder über die Nummer des Ausgabebetriebes sind bis 9 Uhr vormittags entgegenzuhaben und im voraus zu bezahlen; eine Gutschrift für das Vorjahr an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für bewilligter Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. **Ablösungs- und Erfüllungsort:** Riesa. **Wöchentliche Unterhaltungsbeilage** **Gräbchen an der Elbe**. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Erscheinungen des Betriebes der Druckerei, des Elektranten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Betrieb **Unentbehrlich** die Reaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; **Mr. Glashausen:** Wilhelm Pittreich, Riesa. **Gelehrte Seite:** Goethestraße 59.

Die Instruktionen an Herrn von Goethe

au. Die mehrwochige Abwesenheit des Reichsauslandministers von Berlin und vom Mittelpunkt des politischen Geschehens wird keineswegs eine völlige Ruhe in der Außenpolitik zur Folge haben. Sein Vertreter, Staatssekretär von Schubert, ist über alle Vorgänge des Auswärtigen Amtes und über die geplanten Aktionen der Reichsregierung informiert und wird in ständiger Verbindung mit Dr. Stresemann bleiben. In Paris wird man sich über die Reise Herrn von Hoechs nach Berlin beeinträchtigt. Die Erregung wird in den maßgebenden Kreisen auf die Bekämpfung zurückgeführt, daß Deutschland seine Ankündigung wahrnehmen könnte, den diplomatischen Meinungsaustausch über die Rheinlandabstimmung nunmehr anzubauen, damit der Völkerbund sich mit der Angelegenheit beschäftigen kann, nachdem eine Einigung zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten herbeigeführt sein sollte.

Technisch ist in den letzten Unterredungen des deutschen Botschafters mit dem Reichsaußenminister die Belebungfrage neben anderen wichtigen Problemen besprochen worden. Schon das vorige Kabinett Marx hatte auf Hauptpunkt der Außenpolitik die Befreiung der befreiten Gebiete in sein Regierungsprogramm aufgenommen, und es wäre unverständlich, wenn die neuwähnte Regierung diese Tradition nicht übernommen hätte und den Kampf um die Wiedererlangung der deutschen Hoheitsrechte in den westlichen Gebieten aufgebe. Thoers war die lehre Station auf dem Verteilungsweg für das Rheinland, und wenn in Betracht gezogen wird, daß in der diplomatischen Aussprache der Weststaaten und der Reichsregierung die Politik von Thoers nicht mehr erüttelt, so müßten die deutschen Hoffnungen auf einen Erfolg der eingeleiteten Befreiungs- und Befreiungspolitik auf ein Mindestmaß zurückgesunken werden, um die Bevölkerung vor großen Enttäuschungen zu bewahren. Die maßgebenden Verhältnisse sind aber vielmehr der Ansicht, daß an Stelle der Politik von Thoers eine solche von Genf, Paris oder Berlin treten kann, die sehr viel fruchtbringender ist als das ursprünglich geplante Austauschobjekt der deutschen Finanzenellen Hilfe für Frankreich gegen vorverlegte Räumungsrisiken. Bei Frankreichs abwartender Haltung müssen die ersten Schritte für die Räumungsverhandlungen von deutscher Seite erfolgen, und Herr von Boehm ist der gegebene Diplomat für ein solches Unternehmen, denn er kennt Briand und Poincaré, sowie die einflußreichen Militärs, sowie die hervorragenden Führer der einzelnen Parteien und weiß, daß sie alle das einzige Band der nationalen Idee zur Erhaltung der französischen Republik umfaßt und daß sie alle von dem Sicherheitsproblem einen wesentlich anderen Begriff haben als das gesamte Deutschland. Die Zeit, da man in der Räumungsangelegenheit von Berlin aus in Paris abschätzte, wie weit der Verständigungsstil dort schon an Boden gewonnen hat, ist vorüber. Die diplomatische Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich als den Hauptinteressenten an der Lösung des Rheinlandsproblems kann begonnen, und Herrn von Boehm fällt die Aufgabe zu, vorläufig ohne Übergabe einer offiziellen Note eine mündliche Aussprache über die Zustände im Rheinland und über die Friedensregung und die Sicherheitsfrage in die Wege zu leiten. Dr. Stesemann wird nötigenfalls trotz seines Urlaubes neue Institutionen nach Berlin und an die Pariser Botschaft ertheilen, falls noch vor seiner Rückkehr nach Berlin die Diskussion in Flug kommt und die französische Regierung mit Argumenten gegen die Räumung anstammt, die von deutscher Seite sofort widerlegt werden müssen.

In der Außenpolitik wird also keineswegs eine Ruhe eintreten, sondern es stehen die interessantesten und lebhaftesten Debatten in der Öffentlichkeit bevor, die stets die Begleitmusik zu diplomatischen Aktionen bedeuten.

Keine geheimen Vereinbarungen oder Verhandlungen mit dem Patriarchen über ein Reichskonsortat.

H Berlin. Amtlich. Den in der Deßentlichkeit immer noch verbreiteten Gerüchten über geheime Verhandlungen mit dem Balkan anlässlich der letzten Regierungsbildung ist mittlerweile sowohl von kirchlicher Seite als auch durch die Rede des Bunttumsführers von Guérard im Reichstag am 4. Februar klargestellt worden.

Seitens der Reichsregierung ist zu der Angelegenheit folgendes zu bemerken:

Heiligen Stuhle über den Wählern eines Reichstagsworts haben ausdrücklich bei Bildung der neuen Reichsregierung nicht geschwiegen. Diese Frage ist in seinem Etatblatt der Besprechungen über die Regierungsbildung überhaupt nur berührt worden. Im übrigen kann über die in der Vergangenheit liegenden Konfordsvorbergleitungen folgerichtig mitgeteilt werden:

mitgeteilt werden:
Das Problem einer Verständigung mit den kirchlichen Stellen über die vielfachen Wechselbeziehungen zwischen Staat und Kirche, loweit eine Reichsaufständigkeit auf diesem Gebiete in Frage kommt, ist seit Ersatz der neuen Reichsverfassung fast von allen Reichstagsparteien erörtert worden. Ein früheres von Reichskanzler Dr. Marx geführtes Reichsaufkommen hat im Oktober 1924 beschlossen, die nötigen Vorbereitungen für ein Reichsaufkommen wieder auszunehmen. Aber auch Reichskanzler Dr. Luther hat

Die Arbeitslosenversicherung im Reichstage.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die erste Beratung des vbd. Berlin, 7. Februar.

Gesetzentwurf über Arbeitslosen-Berücksichtigung

Reichsarbeitsminister Dr. Bräuer
begründet die Vorlage in längeren Ausführungen, in denen er betont, der Reichstag habe in immer wiederholten Entschließungen die Einführung der Arbeitslosen-Verlagerung verlangt, ebenso die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Der Übergang von der Erwerbslosenfürsorge zur Arbeitslosenversicherung soll auch den Übergang zur Selbstverantwortung und Selbstbeteiligung der Versicherten bewirken, wie es die Vorlage will. Die Mittel für die Versicherung sollen durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht werden. Dazu kommt ein Beitragsteil, der in eine besondere Reichsbausoldatskasse fließt. Die Höhe der Arbeitslosen-Unterstützung richtet sich nach dem Arbeitslohn. Es sind sieben Lohnklassen eingerichtet und zwar um je 6 Mark steigend von 12 Mark Wochenlohn in der ersten bis 42 Mark in der 7. Klasse. Die Hauptunterstützung beträgt in den beiden ersten Klassen 45 Prozent, in den drei mittleren 40 Prozent und in den beiden höchsten Klassen 35 Prozent des Wochenlohnes. Hierzu kommt ein logen. Familienzuschlag von 5 Prozent für die Oberbau und jedes unselbstständige Familienmitglied. „Oberbau“ darf aber die Unterhaltung aus der Arbeitslosenversicherung in der 1. Klasse 70, in den mittleren Klassen 65 und in den beiden höchsten Klassen 60 Prozent des Einheitslohnes nicht übersteigen. Die Kürzezeit auf die Unterstützung beschränkt nach Leistung von 26 Wochenbeiträgen innerhalb von 12 Monaten. Die Unterstützung wird 26 Wochen lang, unter besonderen Voraussetzungen 39 Wochen gewährt. Träger der Versicherung sind besondere einzurichtende Landesarbeitslosenkassen. Die Kontrolle übernehmen die öffentlichen Arbeitsnachweise. Die im vorigen Jahre beschlossene Krisenfürsorge ist in die Vorlage hineingearbeitet worden. Das Gesetz, so schreibt der Minister, soll einen weiteren Fortschritt auf dem Gebiet des sozialen Rechts bringen.

WDR, Bremen (1932)

weist auf die erschreckend hohen Arbeitslosenziffern des vergangenen Jahres hin. Leider werde in diesem Monat wieder die Zahl von zwei Millionen Erwerbslosen erreicht sein. In diesen Zahlen kennzeichne sich der wirtschaftliche Verfall mit allen seinen traurigen Begeleiterscheinungen. Die Erwerbslosenfürsorge sei nicht ausreichend gewesen, die furchtbaren Folgen der Erwerbslosigkeit zu lindern. Der Kapitalismus gebe, aber gerade weil er dem Kapitalismus gut geht, gebe es der werktätigen Bevölkerung schlecht. Die erste Forderung sei Arbeitsbeschaffung, ein schnelleres Durchsetzen des Arbeitsbeschaffungsprogramms, notwendig sei aber auch eine Verkürzung der Arbeitzeit und ein energisches Vorgehen gegen das Überstunden-Blasen. Das vorliegende Gesetz sei unbestreitbar. Der Entwurf schaffe nicht eine Selbstverwaltung, sondern eine kaum beschränkte Herrschaft der Bürokratie. Nebenbei sei die Bevormundung der Versicherten festzustellen. Es sei

immer auf den Abschluß eines derartigen Konkordats Wert gelegt. Es darf ferner an die Erklärungen erinnert werden, die am 20. Juni 1920 zwischen dem verhinderten Reichspräsidenten Ebert und dem beim Reich beglaubigten päpstlichen Herrn Runitus gewechselt worden sind. Der Herr Runitus hat damals bei Überreichung seines Beglaubigungsschreibens betont, es sei seine Aufgabe in Berlin, mit den zuständigen Stellen die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Deutschland von neuem so zu regeln, wie es der neuen Vage und den heutigen Bedürfnissen entspreche. Herr Reichspräsident Ebert hat darauf erwidert, daß er mit dem Herrn Runitus die Aufgabe, das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Deutschland neu zu regeln, zu lösen gedenke. Das solle geschehen auf Grund der Verfassung der Republik, die volle Gewissensfreiheit verbürge.

Die Stahlherstellungen im Sonderbaubereich

102. Berlin. Der Handelsausschuss des Reichstags bewilligte am Montag zunächst ohne wesentliche Debatte den Rest des Eisatz beauftragten Komitees. Vorher wurde noch beschlossen, Anfang März zu entscheiden, ob der Ausschuss einer Einladung des Leipziger Komitees zum Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse am 8. März, die auch an den Verkehrsaußenring ergangen ist, folgen leisten kann. Wenn

nicht einzuschätzen, warum die Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft aus der Arbeitslosen-Versicherung ausgeschaltet werden. Die Unterstützungsätze der Vorlage liegen viel zu gering. Mit einer wöchentlichen Unterstützung von 5,40 Mark, wie sie in der untersten Klasse vorgesehen ist, kann keineremand vor Bereelendung geschützt. Selbst in der dritten Klasse erhalte der Versicherte bei 20 Mark Wochenlohn nur 8 Mark Unterstützung. Auch mit dem Familienzufluss von 5 Prozent des Einheitslohnes für jeden Familienangehörigen bleibe die Unterstützung ganz unzureichend, zumal die Gesamtunterstützung in diesem Falle auf 60 bis 70 Prozent des Einheitslohnes beschränkt sei. Im Ausblausch werden der Entwurf noch erhebliche Verbesserungen erfahren müssen, um annehmbar zu werden.

Abg. Dr. Rabemacher (Dn.)
bezeichnet die große Arbeitslosigkeit als eine Errscheinung die leider chronisch zu werden scheine. Eine der Ursachen scheine auch die überstürzte Einführung des schematischenachtstundentages im Jahre 1918 gewesen zu sein (Wider spruch und Gelächter b. d. Soz. und Komm.). Nur eine blühende Wirtschaft könne Arbeitsgelegenheit schaffen. Die Steigerung der Arbeitslosenarbeiter in der letzten Zeit sei wohl auch auf die Nationalisierung zurückzuführen mit der Verminderung der Belegschaften. Die Störung des Binnenmarktes, vor allem der Kaufkraft der Landwirtschaft, sei die Voraussetzung für größere Arbeitsbeschaffung. Zu begrüßen sei in diesem Zusammenhang auch der in der Regierungserklärung verhiebene Abbau der Wohnungswirtschaftswirtschaft. Eine Störung des inneren Marktes durch Erhöhung der Löhne werde sich nicht ermöglichen lassen, weil nach der Ansicht der führenden Wirtschaftskreise die Lohn erhöhung ohne gleichzeitige Preiserhöhung der Produkte nicht durchführbar wäre. (Widerspruch links.) Durch eine vernünftigere Steuerpolitik könnte aber auf eine Verminderung der Preise hingewirkt werden. Der enge Zusammenhang zwischen Arbeitszeit und Arbeitslosigkeit, der in der Deffensilität oft angenommen wird, liege tatsächlich nicht vor. Die bisherige Erwerbslosenfürsorge habe an vielen Mängeln gelitten. Die Einführung der Arbeitslosenversicherung sei zu begrüßen, vor allem deshalb, weil sie mit der Einführung der Lohnklassen eine gerechte Regelung bringt. Eine übermäßige Belastung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer müsse vermieden werden. Die neue Regierung habe dadurch, daß sie als erstes Gesetzgebungsverf die Arbeitslosenversicherung vorlegt, bewiesen, daß sie die in der Regierungserklärung betonten sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte wirklich in die Tat umsetzen will.

Mr. Kübel (Komm.) bezeichnetet die Vorlage als einen ganz ungewöhnlichen Versuch zur Lösung des Erwerbslosenproblems, das zu einem Daueraustand geworden sei. Unter der Herrschaft kapitalistischer Regierungen werde die Erwerbslosenfrage niemals zu lösen sein. Auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm sei ein papierenes Programm geblieben. Das Arbeitsversicherungsgesetz sei von der Regierung als Vorwand benutzt worden, die Läden der Erwerbslosenfürsorge abschunten durch Reduzierung der Unterstützungsabläufe. Die Verabsiedlung des Gesetzes des Arbeitsministers geschieht auf Kosten der Arbeitslosen (Minister Dr. Braun: Das hat mit den Unterstützungsabläufen nichts zu tun, das ist eine Folge des Finanzausgleichs!). Wir lehnen diese Vorlage ab und werden auch gegen ihre Niedermeldung an den Ausschuss stimmen. Die Weiterberatung wird um 8½ Uhr am Dienstag, 8 Uhr, fortgesetzt.

• 100% VERTRAGLICH

auswärtigen Stat wurde beschlossen, daß die Reichsregierung erwägen möge, die Reichsstelle für Nachlässe und Nachfor- schungen im Auslande dem Auswärtigen Amt anzugliedern und möglichst bald die Belebung der vorgeesehenen Posten von sechs landwirtschaftlichen Attachées im Auslande durchzuführen. Wie die Regierung erklärten ließ, befinden sich zur Zeit deutsche landwirtschaftliche Attachées in Warschau, Rio und Helsingfors; Verhandlungen um die Entsendung solcher Attachées schwelen mit Russland und Italien. Vermöglichlich sollen diese Sachverständigen die Interessen der deutschen Land- und Forstwirtschaft, andere dieser Tagen. „Sozialattachées“ diejenigen des Handels und der deutschen Industrie sowie der Sozial- und Kulturpolitik im Auslande vertragen. Der Ausschuß bewilligte 100 000 RM zum Erwerbe eines Grundstücks für das Generalkonsulat in Wil-

weiter eines Grundsatzes für das Generalfondsamt in Mi-
tier; er genehmigte bei Erledigung der Reisekosten des Staats
des Reichswirtschaftsministeriums den Titel „500 000 RM.
aus Förderung wirtschaftlicher Fortbildung, Ausbildung und
Studienreisen“, stellte rund eine Million an den Ausgaben
des Statistischen Reichsamts und erhöhte im geringen Ma-
ß die Beträge für das Reichswirtschaftsgericht. Auswär-
tiger und Reichswirtschaftsamt waren damit zu Ende be-
richtet. Der Ausdruck beendete außerdem noch die Vorber-
eitung des Haushalts des Ministeriums für Erziehung
und Landwirtschaft. Dabei wurden Nuträge angenommen,
die u. a. verlangten: 2½ Millionen zur Förderung der land-
wirtschaftlichen Erzeugung, eine Million zur Gewinnung
landwirtschaftlicher maschineller Rüstkerzen, zwei Millio-
nen zur Förderung der östlichen Wirtschaftsberatung, fünf
Millionen für Kinderspeisungen, größere Summen für
die Förderung der Bilderei und Vorlegung des neuen
Reichsstaatskonsenses.

eines Widerstandes in ersterer Weise verhindert. Es hat der Unternehmer seine Sache in zweiteren jedoch für den Widerstand nicht einen entsprechenden Widerstand eingerichtet, das Gewaltmaßnahmen enthaltet jedoch auf der Seite des eindringenden Feindes entgegen. Das Stahlwerker-Kampf wurde ein Desaster und somit ein Überdruck der Feinde unvermeidlich gewesen, wenn der Aufstand geblieben wäre nicht im letzten Augenblick den Proletarien und Linken bewogen worden wäre. Dieser kam dem Feind den Widerstand zu, so dass die linken Kämpfer das Recht den linken Arbeiterkämpfen etwas einräumen. Das verhinderte zwar die Rache nicht freigemacht, so dass das Volk ohne erheblichen Schaden die Stadt fortsetzen konnte. Das Widerstandskampf hatte sich überwunden und somit stand gewonnen.

Leipzig. (Hörerbericht.) Der Reichsverband Deutscher Unternehmer und Gewerbelehrer (Gd. Berl. Gewerbelehrer Leipzig) hält am 4. Februar in Berlin eine diesjährige Tagung ab. Am Mittwochabend der Verhandlungen stand ein Vortrag des bekannten Tharandter Professors Dr. West über seine Studienreise durch die amerikanischen Gewerbelehrer. Prof. West warnte davor, Rücksicht jeder beliebigen Anstalt in Amerika zu erwerben, da sich dort eine regelechte Industrie entwidelt habe, die mindestens Tiere nach Europa schickte und so die Konjunktur ausdeute.

Leipzig. Eine wilde Szene stellte sich am Montagmittag in einem Stundtheater der Burgstraße ab. Der im 4. Stockwerk des Hauses wohnende 44 Jahre alte, arbeitsame Schmied Hermann Beyer riefte in frustriertem Zustande in seiner Wohnung ein herkömmliches Durchnehdienst und erschlug unter anderem die Fensterscheiben. Um den Wütenden von weiteren Gewalttätigkeiten abzuhalten, musste polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Weitere Beamte der 1. Wache verlorenen keinen zur Zeitpunkt zu bringen. Der Trunken lebte bei seinen Bedürfnissen der Polizei jedoch heftigen Widerstand entgegen, der dann ausartete, dass er einen Beamten blutunfähig schlug. Schließlich gelang es, den Mann zu überwältigen und der Wache auszuführen. Der Transport des blutüberzogenen Mannes, der von vier Beamten gesetzelt abgeführt wurde, erregte im Innern der Stadt großes Aufsehen. Da sich der Gesangsmann auf der Wache nicht beruhigte, sondern auch hier radikal wurde, musste die Rettungswabstaltung der Feuerwehr benachrichtigt werden, die den Randalisten der Herrenstrafe ausführte. Es ist nicht das erste Mal, dass der Schmied in der Trunkenheit derartige Radausgaben beobachteten hat.

Leipzig. Zum Streit in der Metallindustrie. Ein Schiedsbeschluss des Leipziger Schiedsgerichtsausschusses im Metallarbeitskreis schreibt die "Leipziger Volkszeitung": Nach diesem Beschluss geht der Kampf weiter. Die Metallarbeiter sind auch jetzt noch zu Verhandlungen bereit; sie liegen auf der Basis, wie sie die Metallindustriellen am Sonnabend verlangten (erst Abbruch des Kampfes) nicht. Die kommunistische "Sächsische Arbeitserziehung" schreibt: Bei den erreichten Verhandlungen wird keine Einigung zu erwarten sein. Die Unternehmer fordern die 44-Stunden-Woche, und die Arbeiter dürfen nicht dulden, dass ihre Unterhändler die 48-Stunden-Woche vorschreiben.

Leipzig. Tarifbewegung. Wie aus der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Bürgeschäftsführer Leipzig meldet, wurde von den Angestelltenvereinigungen Leipzigs das seit 1. Oktober 1926 bestehende Gehaltsabkommen mit der Interessenvereinigung im Betriebe Eisen- und Stahlgroßhandel und dem Arbeitgeberverband des Eisen-, Stahl-, Schott- und Metallgroßhandels Leipzig am 31. Januar zum 28. Februar 1927 aufgelöst. — Auf Grund von mit dem Arbeiterverband und der Tarifindustrie Westsachsen am 27. Januar geführten Verhandlungen ist für die Angestellten mit Wirkung ab 1. Januar 1927 eine 6-prozentige Gehaltsförderung erzielt worden, nachdem die Arbeitgeber durch verbindliche Schiedsentscheidung ebenfalls 6 Prozent erhöht worden waren. — Das Ablernen gilt bis zum 30. 9. 1927 umstndbar.

Leipzig. Am 6. ab 18 Uhr, nachmittags gegen 1 Uhr hat in der Leipziger Straße ein etwa 17- bis 18-jähriger Burse versucht, einem Dienstmädchen etwa 50 Mark zu rauben. Da sich das Mädchen aber energisch zur Wehr setzte, kam der treue Räuber nicht zum Ziel. Das Mädchen hatte ihr seine Herrschaft Entfernung besorgt, u. a. auch in einem Muttergesicht in der Kronenstraße. Dabei sah es, wie ein vor dem Schauensitz stehender Burse das Wechselseine eines 50-Markstückes, mit dem sie bezahlt hatte, beobachtete. Nach dem Verlassen des Ladens bemerkte es, dass ihr dieser Burse folgte. Nichts Gutes ahmend, lief es schnell nach der Leipziger Straße. Kurz vor der Wohnung der Herrschaft hatte der Burse das Mädchen aber eingeholt; er umstmerte es sofort und versuchte, ihm das Geld aus der Hand zu reißen. Aber auch in diesem Falle muhte der Räuber — es handelt sich sicher um denselben, der, wie berichtet, am Stannebeinplatz verlor — einer Frau die Handtasche zu rauben — von seinem Opfer lassen. Nur die Güter des Mädchens ließ er nach der Wunderstraße zu davon. Der Räuber wird beschrieben als 1,60 bis 1,70 Meter groß, schlank, bader, dunkelblond, mit blauem Gesicht. Er soll einen blauen Schlafanzug, eine blaue Schürze und rote Schuhe getragen.

Nürnberg. Unter dem Verdacht der Blutschande wurde ein vor drei Jahren von Döbeln zugeworfenen Arbeiter W. verhaftet. Die von ihm gehänschte Tochter war zur Zeit der Tat kaum 10 Jahre alt. Sie erzählte das Vorfall aus, was kurzum in einer Gastwirtschaft, worauf von einem Zeugen des Geflüchteten Anzeige erstattet wurde.

Nürnberg. Ein gewalttätiger Schirmträger, der angeblich Adolf Wagner aus Dröbbel, wurde im Bahnhof Nürnberg festgenommen. W. hat die Absicht, mit seiner Geliebten in dem Bahnhof zu nachzugehen. Infolge alljährlichen Altkollegiums bekam W. eine Art Schirmansatz, verschlungene Hosen und Stulpe und bedrohte die Einwohner mit Erstellen. Nur mit Hilfe von beschworenen Ortsbewohnern konnte er überwältigt werden. Unter schwierigen Verhältnissen wurde der Wohnung gemeinsam mit seiner "Frau" während der Nacht durch den Gendarmerieposten Nürnberg nach der Polizeiwache gebracht. Am Donnerstag vormittag wurde W. dem Amtsgericht beigebracht.

Marienberg. Bürgermeister Dr. Heinz f. am Sonnabend abend wurde plötzlich aus dem Kreise der Seinen durch Beschuss auf Oberhausener unserer Stadt, Bürgermeister Dr. Heinz, der im besten Mannesalter hand, hinweggerafft. Ein ähnliches tragisches Gescheit ereichte seinerzeit auch seinen Vorgänger, Bürgermeister Carl, der mittler in seiner Amüsierfähigkeit von einem schnellen Tod erfasst wurde.

Marienberg. Bürgermeister Dr. jur. Johannes Walther Heinz ist nach kurzer Krankheit hiergestorben. Im Baute der vorigen Woche wurde von einem Überfall berichtet, der sich hier ereignet haben sollte. Die Polizei hat nun mehr einwandfrei festgestellt, dass es sich nicht um einen Überfall handelt, sondern um eine Schlägerei gehandelt hat, deren Ursache rein privater Natur gewesen ist.

Möllnheim. Obhut durch einen Brandenburg. Am vergangenen Freitag konnte der hier wohnende Lütticher Obermeister Wilhelm Schmitz, Ehrenvorsitzender des ältesten Turnvereins von 1867 (OTV), auf eine 80jährige Bil-

derung zurückblicken. Das letzte Fest wurde von den Mitgliedern des Turnvereins ein Festtag veranstaltet. Oberwiesenthal. Besichtigung unserer Gewerbelehrer. Das Sommerfest am Sonnabend ist eines immer größeren Zuschnitts. Die Reichsbahn bescherte am Sonnabend den 20. und Sonntag, den 21. Januar, früh 6700 Soldaten, die aus der Richtung Chemnitz kamen, auf der Reichspostbahn von Chemnitz nach Oberwiesenthal, und 6000 Soldaten zogen am Sonnabend nach Oberwiesenthal. Die Reichsbahn mit der Schmalspurbahn an. Unter den regelmäßigen Zehrenden Soldaten wurden, um diesen Zweck zu unterstützen, noch Sonderzüge gestartet. — Damit ist seit dem Beginn dieser Jahr die höchste Verkehrsbelastung übertritten.

Leipzig. (Hörerbericht.) Der Reichsverband Deutscher Unternehmer und Gewerbelehrer (Gd. Berl. Gewerbelehrer Leipzig) hält am 4. Februar in Berlin eine diesjährige Tagung ab. Am Mittwochabend der Verhandlungen stand ein Vortrag des bekannten Tharandter Professors Dr. West über seine Studienreise durch die amerikanischen Gewerbelehrer. Prof. West warnte davor, Rücksicht jeder beliebigen Anstalt in Amerika zu erwerben, da sich dort eine regelechte Industrie entwidelt habe, die mindestens Tiere nach Europa schickt und so die Konjunktur ausdeute.

Montauban. Diamantene Hochzeit. Am gestrigen Montag feierten die Eheleute Mottis und Emile Steinert in Stein das selteste Fest der diamantenen Hochzeit.

Brunnenau. Word und Schmid. Am Sonntag vormittag erstickte ein unbekannter Mensch durch einen Anschlag am Brunnenau, der dort mobilierte Techniker Grabhalle seine Ehefrau und dann sich selbst. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt. Das Gemach hinterließ drei schulpflichtige Kinder.

Weiden. Brand eines Schäferwerkes. Am gestrigen Abendnacht wurde das Schäferwerk von Richard Weiß durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden ist schätzungsweise 10000 Mark. Es sind keine Schäferleute verbrannt. Es wird Schadensabrechnung als Ursache des Brandes angenommen.

Schwarzenberg. Autounfall. Auf der Straße Schwarzenberg-Schneiderskuppe starb ein Personenträger an einer Kurve eine steile Böschung hinunter und überlebte nicht, wovon der eine Passant wurde zwei schwer

verletzt, wovon der eine später im Krankenhaus verstorben ist.

Torgau. Es war etwa um die Weltmarktzeit, als eine Gruppe junger Breslauer Firmen mit einem Auto die Orte unseres Kreises aufsuchten, um den Schneiderinnen Waren wie Brot, Käse, Brötchen und andere Nahrungsmittel anzubieten. Unter Anwendung verschiedener Geschicklichkeiten gelang es den Breslauern, Bestellungen zu erhalten, die ohne Bitten und Willen der Frauen recht ungemein aufgeschlagen waren. Statt Brot waren es 25 Meter 100 Meter, statt 1 Farbe waren 4, 5 Farben aufgeschlagen worden. Den Leuten wurde nicht genügend Zeit gelassen, sich nochmals von der Richtigkeit ihrer Aufträge zu überzeugen. Die Verkäufer lösen die auf ihren Kommissionscheinen bemerkten Bestellungen selbst vor, mit dem üblichen Vermerk, wohl nichts vergessen an. Dabei verschwieg sie jedoch wohlweislich die Größe. In dem Glauben, dass alle Eintragungen genau und ordnungsgemäß erfolgt seien, bestätigten die Kunden die Bestellungen durch ihre Namensunterschriften. Wodurch dann das Erstaunen und der Schreck, als nach einigen Tagen die Sendungen eintrafen, von denen jede statt für 20 Mark für 100 Mark Ware enthielt. Als Reklamation drohte die Firma mit Klage, die aber bald zurückgenommen werden musste, da die Verkäufer wegen ihrer unanständigen Machenschaften zur Fleischhaut gezwungen werden konnten. Der Fall zeigt zur Genüge, dass man nicht vorsichtig genug sein kann. Vor jeder Unterherrschaft ist man also zunächst über den Inhalt der Schriftstücke zu vergewissern.

Torgau. In Nienburg fand ein aus der Lichtenburg entwiedener Strafgefangener von zwei Dingen in der auf dortiger Flur gelegenen Heiligkreuz des Rittergutes Dahlberg festgenommen und einer Streife der Wittenberger Schupolizei in Nienburg übergeben und somit der Strafanstalt wieder zugeführt werden.

Greiz. Wohlküster Ballonanstieg. Im Kreis hat es vor langer Zeit eine Ortsgruppe des Deutschen Luftschiffverbands gebildet, die den industriell hochentwickelten Kreis an den Luftverkehr mit heranbringen will. Um die Allgemeinheit für die Luftfahrt zu interessieren, sollte am Sonntag der 1700 Fuß hohen fassende Freiballon der Geraer Ortsgruppe "Beppe" aufsteigen. 11 Uhr vormittags sollte der Aufstieg vom Hainberg aus erfolgen. Der Ballon aber besaß auch bis nachmittags nicht genug Gas, da der Druck des Gaswerkes bis auf den Hainberg nicht genügte, und so musste der Aufstieg unterbleiben.

Halle a. S. Schwerer Einbruch. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher bei der Wittenbergischen Zellstofffabrik gegen den Sicherheitsvorstand aus durch die Decke ein und nahmen nach sorgfältiger Auswahl nur die allerwertvollen Stoffe, insgesamt für 20 000 Mark, mit.

Halle. In der Stadtbank-Angelegenheit ist der Hauptbeschuldigte gegen den ehemaligen Stadtbankdirektor Berger aufgehoben worden, da die Ermittlungen ergeben hatten, dass weder Verdunkelungsabsicht bestellt noch wegen Fluchtversuch der Hauptbeschuldigte aufrecht erhalten werden kann.

Glogau. Ein kleiner Held. Im Kreis Glogau brachten vier Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren beim Spielen auf dem Eis ein. Der 13-jährige Schüler Deutscher sprang den Versinkenden zu Hilfe und es gelang ihm, alle vier Kinder zu retten.

Greiz. Urteil im Marsfeld-Prozeß. Das Schwurgericht verurteilte den Elektromonteur Wieland, der am 28. April v. J. seiner Ehefrau mit einem Messer den Hals durchtrennt, wegen Totschlags unter Subilligung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis.

Eine Mitteilung der Sächsischen Freiheitbewegung.

Berlin. (Funkspruch.) Von der Deutschsächsischen Freiheitbewegung wird eine Mitteilung verbreitet, in der verschiedene Mitteilungen, wie die, dass der Abg. Wille, der zurzeit auf einer Propagandareise nach Südmorosia unterwegs ist, zu den Nationalsozialisten übergetreten sei und Denning zu den Deutschnationalen, dass Herr von Graeven eine persönliche Diktatur à la Hitler angekündigt habe um, als absolute Phantasie bezeichnet werden, die sich um die einzige Tatfrage des Auskundsatzes des Abg. Kube aus der Freiheitbewegung gebildet haben. Dabei wird noch bemerkt, dass der Praktionsbestand der Sächsischen Arbeitsgemeinschaft im Reichstage davon zunächst überhaupt nicht berichtet wurde.

Ministerrat in Paris.

Paris. (Funkspruch.) Heute vormittag wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat abgehalten. Briand berichtete über die auswärtige Lage. Außerdem erläuterte er und Handelsminister Bonnardow über die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland. Die Avenue Haussmann auf Grund ihrer Gründungen nach Schutz des Ministerates mitteilte können, dass die Verhandlungen über den Abschluss eines neuen provisorischen deutsch-französischen Handelsabkommen in weitgehender Weise vorangetrieben, das aber der Abschluss des Abkommen verzögert werde wegen der Schwierigkeiten, die sich wegen der Zulassung französischer Wein nach Deutschland ergeben hätten. — Ein neuer Ministerrat findet am Sonnabend statt.

Zwei Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 8. Februar 1927.

Keine Belohnung des Groß-Meisters.

Berlin. (Funkspruch.) Zu einer Meldung über eine Belohnung von Groß-Meister durch französische Truppen wird von außtdiger Stelle mitgeteilt, dass es sich keineswegs um eine dauernde Belohnung mit französischen Truppen handelt, sondern lediglich um die üblichen teilunglos verlaufenden Sanktionen für eine Rache, worauf die Truppen pro ratamäßig ihren March nach dem Kriegsübungsort Greifswald fortsetzen haben.

Verhängnis des Commerzfelde Wörder.

Berlin. (Funkspruch.) Der Sommerfelder Wörder Kurt Sommer ist jetzt in vollem Umfang gefährdet. Die Meldung, dass Chepar Tschentke zu töten, hätten sie nicht gehabt. Als sie durch Tschentke überreicht wurden, hat Wörder sie nicht und er selbst Tschentke Frau überwältigt. Sie hätten nicht geahnt, dass die gefangen und gefesselten Eheleute tot seien. Sie gingen hätten sie 1500 bis 1800 Mark erbeutet, die sie sich geteilt hätten. (G. u. Vermischtes.)

Die Untersuchung der Angelegenheit von Wendell.

Berlin. (Funkspruch.) Die M. im Halle von Wendell sind nunmehr beim Reichsgericht eingetroffen, der, wie die Richter erkannt, das Studium des vorliegenden Falles materials beschleunigt.

Arbeitsbeschaffungen im politisch-österreichischen Bergbau.

Rottweil. (Funkspruch.) Mehrere Grubenverwaltungen des Rottweiler Industriebezirks sowie des Vieh- und Rohrsteiner Reviers haben beschlossen, ihre Belegschaften um 40 Prozent zu vermindern. Die Maßnahme wird mit dem Anfang der Belebung des englischen Kohlenarbeiterstreiks verringerten Kohlenabzug begründet.

Angreifende Schiffe auf dem Yangtse.

Wenzhou. (Funkspruch.) Nach einer im New York Herald veröffentlichten Agenturmeldung aus Washington sind dem Bericht des Konsuls der Vereinigten Staaten in Hankow aufwärts zwei amerikanische Handelsfahrzeuge auf dem Yangtse von Chinesen unter Feuer genommen worden.

Kabinettssitzung.

Berlin. (Funkspruch.) Die Reichsregierung wird heute nachmittag 5 Uhr zur Sitzung wirtschaftlicher Angelegenheiten an einer Kabinettssitzung zusammentreten.

Abreise des Direktors Eichholz.

Deutschland. (Funkspruch.) Nach einer Blättermeldung wurde das Landesamt Eichholz der Pionier R. G. in Rottweil seines Volks entzogen. Eichholz hat den Besitz erhalten, das volkische Staatsgebiet zu verlassen.

Zweckförmige Ausweitung der Direktoren der Oberösterreichischen Kleinbahngesellschaft.

Rottweil. (Funkspruch.) Der Antrag um Aufstockungshaltverlängerung der vier deutschen Direktoren der Oberösterreichischen Kleinbahngesellschaft, die seinerzeit ausgewichen waren, ist abstimmgängig beschlossen. Die Benannten haben heute das volkische Staatsgebiet zu verlassen.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Stadt	Moldau		Eger		Elbe			
	No.	Mo-	Braun-	Rim-	Wan-	Mei-	Wet-	Dres-
	mait	dran-	burg	der	der	nig	nig	den
7.	+	27	—	2 + 10	+ 42 + 91	+ 50	+ 48 + 78	— 68 + 8
8.	+	28	—	6 + 4	+ 44 + 80 + 44	+ 44 + 75	— 74 + 8	

Esperanto-Gesche.

16. Deutscher Esperanto-Kongress in Köln, Osten 1927. Während des Kongresses werden mehrere Vorträge gehalten: Studentrat Lehmann-Nadel, "Standpunkt", Haefner-Collmar, "Gilgamesch" (Rezitation und Vortrag), Prof. Schulz, "Esperanto und die Volksbildung"; Lehrer Degen-Berlin bietet eine Schulstunde in Esperanto. Das Kongreßbuch wird auch Beiträge von Ausländern enthalten. Das Städtische Verkehrsamt gibt einen Städteführer in Esperanto heraus, der bereits in acht Nationalitäten erschienen ist. Zum Kongress haben sich bereits 100 Teilnehmer angemeldet.

18. Britischer Esperanto-Kongress findet im Cheltenham-Spa zu Osten, 14.—19. April, statt.

Reste-Tage!

Große Mengen im Kleiderstöcken, Baumwollwaren, Kurzwaren! nur noch 3 Tage!

Wirkliche
Preisvorteile!

Gebr.
Riedel

U. T., Goethestraße 102.

Ab heute Dienstag bis Donnerstag

Bismarck 1862—1898.

Ein Film aus Deutschlands großer Zeit.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Zentraltheater Gröba

Heute Filmvortrag:

Amerika.

Ab Mittwoch bis Sonntag
das aufsehenerregende Filmwerk

„Goldrausch“

ein Film des Lachens unter Tränen
in 7 Akten, mit
Charlie Chaplin.

Gentle und heitere Abenteuer in den
Goldfeldern Kalifas.

Ein Kunstwerk ersten Ranges!

Das Publikum lacht, heißt und doch
verbirgt sich hinter Chaplins aus-
gelassenen Späßen der bittere Ernst
des Lebens.

Aparte Neuheiten fürs Frühjahr

sind eingetroffen. — Nehmen schon jetzt Bestellungen
daraufhin entgegen.

Otto Heinrich, Riesa-Gröba
— Hafenstraße 10 —

Maßgeschäft für feine Herren- und Damengarderobe.

Nulzhölzverkauf

Freitag, 18. 2. 27, vorm. 9½ Uhr, werden im
Revier Oelsaichau bei Belgern folg. Hölzer verkauft:

363 Stämme | Riefer, 370 fm.

93 Alöhe | Riefer, 370 fm.

Torunter sind 135 Stück 30—39 cm Durchm.
und 31 Stück 40—53 cm Durchm., ohne Rinde ge-
messert. Verkauf erfolgt einzeln, reisig, in kleinen
Solen. Ausnahmeholz nur bei Bestellung gegen
3 M. Schreibgebühren. Zusammenfahrt im Schlag
im Jogen „Alten Dorf“ (Dreptitz-Reichenstraße).
Die Forstverwaltung.

Holz-Versteigerung Rittergut Tiefenau

Sonntag, den 13. Februar, 1 Uhr nachmittags:
150 tieferne Brennrollen meistens 2 m lang,
300 m tieferes Brennholz, etliche dicke
Langhaufen u. 100 Stück Stangen 4—6 m lang
gegen Barzahlung. Treppunkt: Holzschlag in der
Heide. Die Gutsverwaltung.

Geschäftsführer

für Innen- und Außenhandel zur Weiter-
leitung der Schrot- und Saupemühle
B. A. Sieger, Gröba, gesucht; eventuell kommt
auch Beteiligung oder Verkauf in Frage.

Offertern an Georg Nowak, Röder-
sche, Wilhelmstraße 5, erbeten.

Gutes Heu

hat zu verkaufen

Ganzig 20 b.

Honig

goldfarb., beller Bienen-
honig, sehr sauber, gar. rein,
Rinde durchdrückt, 10-12 b.
Gitter 10.50, kalbe 6.50,
aus Rinde-Masse 12.90
bem. 7.50 M. f. 1 kg.
Uebereinst. Wert.: Wirtl.
angebot, üblich Vorzüg-
liches von nirgends erh.
Geldig. Lehns 5, Grünz. 9, P. Fritz Röhle, Elbstr. 7.

Briketts

in allen Größen

nur gute Marken

Steinkohlen

böhm. Braunkohlen

Gütteuföle

Schmideföle

Schmiedehölze

Schmiedehölze

Brennholz

Brennholzwaren

Gedachte Ossia

in groß. Mengen ließt auf

Bauer, ließt frei Hof und

Keller prompt u. preiswert

Geldig. Lehns 5, Grünz. 9, P. Fritz Röhle, Elbstr. 7.

Mengen zum Wochenmarkt
empfohlene
Goldbergs, Schmid-Rich
Ortsbewohner
und andere Geringe
frisch auf Eis.
Schulze, Riesa.

Heu (gebündelt)
Tori
empfohlen
P. Fritz Röhle
Elbstr. 7.

Neue
Frühjahrsmuster
find eingetroffen und ver-
arbeitet zu tollen Preisen
J. Grötzid
Riesa 4. a.

Meine beliebte
Moden-Schau
mit erstklassigen Kräften
durch Herrn Bernhard Springer in Szene gesetzt
findet Mitte März statt

Franz Heinze
Wettinerstr. 33
Hauptstr. 28

Mieterverein Riesa
und Umgegend.

Am Mittwoch, den 9. Februar 1927, abends 8 Uhr
Hotel Höpner, großes Vereinszimmer unten

Mitglieder-Versammlung

Wichtige Tagesordnung.

Neue Mitglieder werden dort selbst aufgenommen.

Mitglieder führt euch, wenn ihr eine Schenkung erhalten wollt.

für
Liebhaber
ohne Mundstück,
die neue
Gräfin Mariza

Zigarette

in stärkerem Format,
neuer Mischung und
hellblauer Packung

6.8



Luna-Lichtspiele

Riesa a. Elbe, Hauptstraße 1

Heute bis Mittwoch
1. Finish — ein Spiel von Röhr, Mori u. Iwi
2. Der Pakt mit dem Tode

Ab Donnerstag
Bedrohte Grenzen

(Unter Rothkäppchen und Blümchen)

mit Jack Mexie als Buffalo Bill

Conditorei und Caffè **Grube.**
Konzert.

Parkschlößchen.
Morg. Mittwoch Schweinsköpfchen.
Gröbenitz lädt ein Darm. Vogel.

Paul Grafe's Schankwirtschaft
Zeithain-Lager
Sonntagnach. 12. u. Sonntag. 18. Febr.
Bockbierfest.
Wettig gratis. W. Bockwirtschaft.
Es laden freundlich ein Paul Grafe u. Frau.

Konzert- u. Ballhaus **Sageritz.**

Donnerstag, den 10. Februar
Einweihung des neu gebauten Saales und
Karpenlechmaus mit Konzert und Ball.
Anfang 1.5 Uhr. Anfang 1.5 Uhr.
Gröbenitz lädt ein. M. Wolf u. Frau.

Kühnes Konzerthaus, Altoschatz.
Sonntagnach. großer öffentl. Maskenball
vom Turnverein (D.L.) Altoschatz. Eintritt 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr. Kosten 1 M. Der Vorstand.
Sonntag. 12. 2. im festlich dekorierten Saal
der kleine Ziss-Saal, gespielt von Altoschater
Viehleinen. Max Kühne.

Vereinsnachrichten

Großverein Riesa. Jahreshauptversammlung
im Wettiner Hof Donnerstag, den 10. Februar,
nachm. 3 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder wird gebeten.

Allgemeiner Verband. Die Ortsgruppe ist förmlich
dem Büchenvolksbund beigetreten.
Unsere Mitglieder können gegen Vorzeigung der
Mitgliedskarte für alle Veranstaltungen der
Landesbüchne u. des Büchenvolksbunds Karten
zu ermäßigen Preisen in der Geschäftsstelle
Goethestraße 16 entnehmen.

D. O. S. Donnerstag, 10. 2. 27, 8 Uhr abends
Monatsversammlung Sächs. Hof.

G. V. R. 1925. Versammlung morgen pläni. 8 Uhr.
Riesa Sportverein e. V. Die Woche keine
Turnstunde, dafür Donnerstag Waldnatur. 8 Uhr
Bürgergarten, alle Abteilungen. — Ganz besonders
wird nochmals auf die außerordentliche
Versammlung am Freitag aufmerksam gemacht.

G. O. S. Morgen Mittwoch abends 8 Uhr Ver-
sammlung im Vereinszimmer Wettiner Hof.

Militärverein Paustik. Sonnabend, 12. Februar,
abends 7 Uhr im Saal des Fabrikbaus Ball-
musik (Nachklang unseres Stiftungsfestes). Gäste,
durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.

Militärverein Weiba. Mittwoch, 9. Febr., 8 Uhr
Versammlung im „Edelweiß“ (dringlich).

7 Uhr Festanschlag.

Militärverein Gröba. Sonntag, 13. Febr., nachm.
1/3 Uhr Hauptversammlung im Außer. Jahres-
bericht, Kassenbericht, Wahlen. Um zahlreiches
Erscheinen wird gebeten.

Kontortabletta echt Sächs.
Herrenzimmers-
Einrichtung

Bücherst. 180 cm br.
gr. Dipl.-Schreibtisch, eb.
Tisch, Schreiblehnst. und
Stühle mit ech. Lederbes.
für nur 650.— Mf. netto
10% zu verlängern.

Möbelfabrik Jenatsch
Dresden-N. L.
Lap. Hauptstr. 8/10.



G. D. A.
Gesamtgruppe
Riesa.

Freitag,
d. 11. 2. 1927,
abends 8 Uhr

im Restaurant. Gittertraube

Monatsversammlung

mit anschließ. Vortrag:

„Zwei Jahre in Amerika“.

Selbstbericht des Kollegen

E. Roth - Riesa.

Ihre erfolgte Vermählung beeindruckt
Sie angenehm

Ernst Guke
Lina Guke

geb. Dentel.

Seithein, am 8. Februar 1927.

Ständige Rüfflung über die Rheinlandabstimmung.

Wentz. Der meist auf informierter Vorlage des "Journal de Genève" entworfene Bericht der Delegierten, unter denen nach französischer Auffassung eine Abstimmung des Belegten Gebietes bestehen wäre. Der Korrespondent betont zunächst, der bestreite Standpunkt, dass weitere Unabhängigkeit des Rheinlandabstimmung ist mit den Grundsätzen des Versailler Vertrages unvereinbar, welche von französischer Seite völlig abweichen. Gleichfalls habe nach französischer Auffassung der deutsche Hinweis auf die im Documento franzéz gewünschte völlige Sicherheit garantiert seiner Sache in seinem Zusammenhang mit dem Problem der Rheinlandabstimmung, das sehr komplizierter Natur sei. In französischen Kreisen weiß man hingegen über nach Darstellung des Korrespondenten auf den Artikel 8 des Rheinlandabstimmung hin, der ausdrücklich die unverträgliche Geltung des Vertragssatzes wiederum anerkenne, doch wäre man in Paris geneigt, nach folgenden den Bedingungen die französischen Truppen aus dem Rheinland endgültig zu entziehen:

1. Ein Rückzugstermin, der Frankreich genügend Zeit zum Ausbau eines Defensivsystems an der Grenze gewährt. Dieses würde also praktisch eine Verbesserung der Rüfung auf unbestimmt Zeit bedeuten.

2. Errichtung einer ständigen Kontrolle in der entmilitarisierten Zone, die jedoch unter keinen Umständen auf französisches Gebiet ausgedehnt werden dürfe.

3. Verzicht auf eine Revision der deutschpolnischen Grenze.

Diese von dem Pariser Korrespondenten des "Journal de Genève" gemeldeten Bedingungen der Rheinlandabstimmung bedienen somit die Einführung einer ständigen Kontrolle im Rheinland, also das Wiederholen der elementaren Forderung.

Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, dass eine derartige Schrankenabstimmung für Deutschland unter keinen Umständen als unecht angesehen werden kann. Deutschland hat nach der nunmehr endgültigen Durchführung des Entwicklungsprogramms vollständig Recht, auf Grund des Artikels 481 des Vertragssatzes die endgültige Rüfung des Rheinlandes an fordern. Eine Revision der deutschen Grenze ist gleichfalls eine Forderung, deren Unholzbarkeit nicht erörtert zu werden braucht.

Der Deutsche Landgemeindetag zum Wohnungsbau.

vda. Berlin. Auf einer Vorbereitung des Deutschen Landgemeindetages in Berlin wurde beständig des Wohnungsbauprogramms eine Einschätzung vorgenommen, in der es für eine derartigen Aufgaben von Regierung und Parlament erklärt wird, alle Kräfte an die planmäßige Belebung der Wohnungsbauarbeit zu leiten. Da die beschleunigte Durchführung eines Wohnungsbauvorprogramms lediglich auf privatwirtschaftlicher Grundlage einzustellen unmöglich sei, müsse auf alle Fälle die öffentliche Hand an der Führung dieser Aufgabe noch solange mitmischen, wie der Privatkapitalmarkt noch nicht in der Lage ist, seine Aufgaben auf diesem Gebiete zu erfüllen. Voraussetzung für erfolgreiche Belebung der Wohnungsbauarbeit sei die Sicherstellung der entsprechenden Steuerquellen durch Uml- und Ausbau der sozialen Haushalte, unter gleichzeitiger Abwendung dieser Steuerquellen von den Fragen des Finanzausgleichs. Dabei müssten die Bestimmungen über Binderverbilligung, Bauschuldenübernahme und Kapitalabschöpfen ausgeschaltet werden. Ferner sei erforderlich eine Steuererleichterung für die verhältnismäßige Neubautätigkeit, Aufnahme landesfürstlicher Anleihen der öffentlichen Hand, Belebung der Bereitstellung der Landgemeinden bei Darlehensbewilligungen durch Sparkassen- und Hypotheken-Banken. Dem Vorschreiben des Wohnungsbauhauses müsse der durch Anstellung der Alt- und Neumieten zu fördernde Abbau der Wohnungsbauwirtschaft schrittweise folgen. Die Bedeutung des Baumarktes für die Belebung der Erwerbslosigkeit sei mehr als bloß zu beachten.

Bei den Beratungen über den Finanzausgleich kam die einheitliche Ansicht zum Ausdruck, dass die Landgemeinden trotz parlamentärer Willkür vor dem Ausstand stehen. Sie müssten deshalb Aufrechterhaltung der bishörigen Höhe der garantiierten Einkommens- und Abverluststeuer im provisorischen Finanzausgleich für 1927 fordern, ebenso der besonderen Umlaufsteuergratifikation. Letzter würde auch durch keine Senkung der kommunalen Realsteuern ermöglicht, weil die kommunalen Ausgaben auf allen Gebieten dauernd steigen. Alle zur Zeit stehenden Steuerquellen müssten bei dieser Sachlage aufrechterhalten bleiben, insbesondere auch die Gewerbesteuer, auf die die Gemeinden nicht verzichten könnten.

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben

für Dezember und April bis Dezember 1926.

vda. Berlin. Am ordentlichen Haushalt bezüglich im Dezember 1926 die Einnahmen aus Steuern, Rößen, Abgaben und der Verwaltung insgesamt 616,1 Millionen RM. und die Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung für Reparationszahlungen und Steuerübermelungen insgesamt 699,9 Millionen RM., sodass sich ein fassenmäßiger Surplus von 83,8 Millionen RM. und unter Berücksichtigung der Monatsdifferenz der in den Haushalt aus 1924/25 eingetragenen Überstände von 36 Millionen RM. ein einschätziger Surplus von 47,8 Millionen RM. ergibt. Für das laufende Finanzjahr vom April bis Dezember lautet die entsprechenden Ziffern in den Einnahmen 5 618,9, in den Ausgaben 5 539,8, sodass sich ein fassenmäßiger Überstand von 79,1 Millionen RM. und unter Berücksichtigung der Monatsdifferenz von 292 Millionen RM. ein einschätziger Überstand von 371,1 Millionen RM. ergibt. Beiderseitig wird bemerkt, dass ein Rückblick auf das Ergebnis des gesamten Rechnungsjahrs in einer dieser Überstände entsprechenden Höhe nicht gegeben werden kann, da am Ende des Rechnungsjahrs nur Rechnung nachträglicher Ausgaben noch ein Betrag von 300 bis 400 Millionen RM. vorhanden sein wird. Der Stand des schweibenden Gehalts bestätigt sich am 30. Dezember unverändert auf 100,6 Millionen RM. wie am Ende November.

Neue militärische Bewegungen in China.

Paris. Wie die Agentur Indopresse aus Peking berichtet, dass auf Grund der Rostität, dass die Südtroppen gegen Shanghai marschierten, Tschangtchou, um Shanghai vor dem Eintreffen der englischen Truppen zu befreien, den Truppen von Schantung Befehl gegeben, nach dem Süden abzugeben. Südliche Kontingente hätten bereits Shanghai verlassen. Diese Bewegung werde auch veranlasst durch das Zurückgehen der Truppen von Suntschuanfang vor den Vorstoß der Nationalarmee im Süden von Shanghai. In der Provinz Sipei liegen die 9. und 10. Nationalarmee, besonders in Tschang, wo die Sollzinsnahmen beschlagnahmt worden sind, ihre Bündnerhebungen fort.

Der Notenkontrakt über die Restpunkte.

Deutschlands Grenzen völlig schutzlos.

Die Vereinbarung über die Übereinstimmungen.

Berlin, 7. Februar. Der Notenkontrakt und die Vereinbarungen über die Vereinbarungen an der Ost- und Südgrenze werden heute veröffentlicht. Die ausgetauschten Notes sind rein formalen Charakters. Die Vereinbarung vom 21. Januar 1927 zwischen dem deutschnationalen Vertreter der deutschen Regierung, Generalleutnant v. Hoesch und dem Interalliierten Militärausschuß von Versailles über das Gebiet über das Gütern der bestätigten Werte des deutschen Osts und Südens bestimmt u. a. das Folgende:

1. Unbeschadet der der Abstimmung durch den Art. 190 unterliegenden Beschränkungen wird das Gütern der bestätigten Werte des deutschen Osts und Südens in aufrecht erhaltenen, wie es 1920 von der Interalliierten Militärikontrollkommission aufgenommen worden ist, wobei Einverständnis darüber besteht, dass unter Ost- und Südgrenze das Gebiet zu verstehen ist, das sich von der Linie der von der Interalliierten Militärikontrollkommission aufgenommenen bestätigten Werte bis zur deutschen Grenze erstreckt.

2. Unbeschadet der der Abstimmung durch den Art. 190 unterliegenden Beschränkungen wird das Gütern der bestätigten Werte und Unterstände aufrechterhalten werden, die 1919 bestanden haben und 1920 von der Interalliierten Militärikontrollkommission aufgenommen worden sind, wobei Einverständnis darüber besteht, dass weiter ihre Zahl, nach ihrer Ausdehnung vergrößert werden soll. Das verderbliche Material (Weine, Bier, Siegel) kann durch Seelen oder Männerwerk erzeugt werden. In diesem Gebiet wird kein bestätigtes Werk und Unterstand gebaut werden, auch nicht zum Ertrag alter einschließlich Feldstellungen.

3. Am Wege des Vergleichs erklären sich die alliierten Delegierten damit einverstanden, dass von den seit 1920 gebauten Unterständen 64 erhalten bleiben, nämlich bei Sölden auf dem linken Ufer der Oder 8 Unterstände, bei Sölden 15 Unterstände, bei Königsberg 31 Unterstände. Alle übrigen, nämlich bei Sölden auf dem rechten Oderufer 7, bei Küstrin auf dem rechten Oderufer 8, bei Königsberg 22 Unterstände, werden innerhalb von vier Monaten, vom 15. Februar ab zerstört. Von den 22 zu zerstörenden Unterständen bei Königsberg werden 17 durch die britische Fliegerei, fünf durch die alliierten Delegierten beschossen werden.

4. Deutschland gibt die Versicherung, dass in dem in Art. 1 bestimmten Gebiet keine anderen bestätigten Werte oder Unterstände vorhanden sind, als diejenigen, die der Interalliierten Militärikontrollkommission mitgeteilt worden sind.

Die in der Anlage 1 der Vereinbarung festgelegte Linie der bestätigten Fläche und Maßen

ist die folgende: Eine gerade Linie von Königsberg nach Sensburg (von dem Punkt, wo sie in Art. 190 vorgesehene Distanz von 50 Kilometer verläuft), dann von Sensburg nach Marienburg (bis zu dem Punkt, wo sie in Art. 190 vorgesehene Distanz von 50 Kilometer erreicht); eine Linie von dem Punkt, wo die Eisenbahn

Das Ende der kleinen Entente?

Die Tagung des Rates der kleinen Entente, die periodisch genau stattfindet und höchst häufig geworben wird, wird durch Kleinheiten fortwährend hinausgeschoben. Doch hinter diesen Kleinheiten verbirgt sich politische Cramagne von großer Schwere, wenn man überhaupt dem ordinären Gedanke des "Rates der kleinen Entente" eine solche zuordnen will. Der ehemalige Leiter des Rates der kleinen Entente, der am Zusammenschluss der österreichisch-ungarischen Monarchie daran interessierten Vereinigung, wäre die österreichische Nationalisation zuerst in Österreich und später in Unruh mit allen verfügbaren Mitteln zu verhindern. Doch der albanisch-italienische Vertrag und die politische Orientierung in Berlin, Paris und London genügten, um die kleine Entente ganz in sich zerfallen zu lassen. Ihre beiden Ziele, Strangulation Unruh und die dem Selbstbestimmungsrecht widersprechende Erweiterung des Eigentums Österreichs, verhindern die Führung der Tschecoslowakei, das bei seiner ungewöhnlichen geographischen Lage eine hervorragende Stellung an sämtlichen Grenzen wittert. Vergleichbar hat diese Entente mit Italien auszugleichen. Die Südtiroler kommen ihm zuvor und schulen zur Aufrechterhaltung der tschechischen Herrschaft über Kroatien und Slowenien eine ähnliche Annäherung an Italien. Unterdessen hat sich Italien in Albanien festgelegt; Rumänien steht enger denn je im Bunde mit Italien und die Tschecoslowakei ist für die kleine Entente aus von der Bildfläche verschwunden. Ungarns Freundschaft mit Italien wird immer inniger, dazu nähert sich Budapest den Jugoslawen in bedeutendem Maße. Damit scheint das Todesurteil der kleinen Entente beigelegt.

Das Notgebet in der Arbeitszeit.

zu Berlin. Der Initiativvorschlag der Sozialdemokraten über ein Notgebet in der Arbeitszeit kommt der Regierungskoalition sehr nahelegen, da man durch ihn frühzeitig in die sozialpolitische Lebhaftigkeit hineingeht wird. Wir hören von gut informierter Seite, dass der Reichsarbeitsminister und die Regierungsparteien den Kampf gegen den sozialdemokratischen Vortrag annehmen wollen und dass Dr. Brauns besonders mit den Angestellten und Arbeitnehmerverbänden des Zeitiums sofort Bildung nehmen wird, um sie zu veranlassen, dem Notgebet die Zustimmung zu verleihen, da das Arbeitsnotgebet die Arbeitszeit regeln werde. Es sollen den Gewerkschaften, deren Vertreter in den Reichsparteien sitzen, bestimmte Zugeständnisse gemacht werden, die ihnen eine Würde für eine gejunge Regierung des Arbeitszeitproblems bieten.

Amtliches thüringisches Wahlergebnis.

Weimar. Der Landeswahlzettel sieht am Sonntag eine Sitzung ab, um die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen und der Mandate festzustellen. Es sind insgesamt 803 297 gültige Stimmen abgegeben worden. Der Landeswahlzettel weist auf Grund dieses Ergebnisses auf, dass als Verteilungskoeffizient für die Wahl der 14 844 abzuhängen ist, wonach die Zahl der Abgeordneten 86 vertragen wird. Auf Grund dieses Ergebnisses wird am Mittwoch, d. 19. 2., die Verteilung der Abgeordneten nach § 86 des Landtagswahlgegesetzes vorgenommen werden.

Dirichsen-König-Schneidemühl-Küstrin deutliches Gebiet erreicht, bis Küstrin; der Bau der Oder von Küstrin bis Breslau; die Eisenbahn Breslau-Riesa-Zittau-Görlitz-Waldenburg-Oels-Wangen-Pirna-Mitscheln; eine Linie von Mitscheln nach Görlitz; die Eisenbahn Görlitz-Reichenburg; der Bau der Donau von Regensburg bis Donauwörth; die Eisenbahn von Donauwörth nach Neustadt, wo die Linie die einzimilitärische rheinische Zone erreicht.

Der Notenwechsel Briand-v. Hoesch.

Berlin, 7. Februar. Der aus Anlass der Verhandlungen über die rechtlichen Entwicklungsfragen geprägte Note des französischen Außenministers Briand an den deutschen Botschafter Herrn von Hoesch und eine Note des deutschen Botschafters Herrn v. Hoesch an den französischen Außenminister Briand in seiner Eigenschaft als Präsident der Botschaftskonferenz.

Am 5. Februar 1927 hat der französische Außenminister Briand in seiner Eigenschaft als Präsident der Botschaftskonferenz an den deutschen Botschafter v. Hoesch folgende Note gerichtet:

Im Namen der in der Botschaftskonferenz und der Interalliierten Militärikontrollkommission vertretenen belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierungen bezieht sich mich, Euer Excellenz, folgende Mitteilung zu machen:

Die Verhandlungen, die in Paris zwischen den militärischen Delegierten der genannten Regierungen einerseits über die Schwierigkeiten bei der Auslegung und Anwendung der Artikel 180 und 190 des Vertrages von Versailles geführt, deren Wortlaut hier beigefügt ist. Ich beziehe mich, Euer Excellenz auf Kenntnis zu bringen, dass die Botschaftskonferenz in ihrer Sitzung vom 1. Februar im Namen der Regierungen, deren Interessen sie vertritt, der erwähnten Vereinbarung zustimmt. Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Verkündung meiner aufgezeichneten Hochachtung.

Botschafter v. Hoesch hat darauf an Briand folgende Note gerichtet:

Herr Präsident! Im Auftrage meiner Regierung beziehe ich mich, Euer Excellenz folgende Mitteilung zu machen: Die Verhandlungen, die in Paris zwischen den Vertretern der deutschen Regierung einerseits und den militärischen Delegierten der belgischen, britischen, französischen, italienischen und japanischen Regierungen andererseits über die Schwierigkeiten bei der Auslegung und Anwendung der Artikel 180 und 190 des Vertrages von Versailles stattgefunden haben, haben zu der Vereinbarung geführt, deren Wortlaut hier beigefügt ist. Ich beziehe mich, Euer Excellenz auf Kenntnis zu bringen, dass die Botschaftskonferenz in ihrer Sitzung vom 1. Februar im Namen der Regierungen, deren Interessen sie vertritt, der erwähnten Vereinbarung zustimmt. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner aufgezeichneten Hochachtung.

Die Untersuchung im Falle Rendell.

Berlin. Halbmonatlich wird mitgeteilt: "Entgegen anderslautenden Mitteilungen der Presse hat Herr Reichsminister nicht erst gestern, sondern bereits am vergangenen Sonnabend nachmittags in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit seiner öffentlichen Erklärung während der Reichstaatskonferenz vom preußischen Minister des Innern die Verhandlungen des Herrn Reichsministers des Innern von Rendell eingelöst. Die Verhandlungen werden nach Einsicht dieser Akten mit aller Geschwindigkeit durchgeführt werden. Unrichtig ist ferner, dass seitens der Reichsregierung eine außerhalb des Kabinettstheorie Verhandlung mit der Führung der Unterklasse der Reichskanzler, die Unterklasse verbindlich durchzuführen. Sobald das Ergebnis zu überleben ist, wird es der Reichskanzler dem in Betracht kommenden Stellen unterbreiten. Zur Seite seines Reichsministers des Innern wird mitgeteilt, dass Reichsminister v. Rendell nach dem Rapp-Büttel von der preußischen Regierung allerding zum 1. Juni 1920 zur Disposition gestellt worden ist, aber bereits im Juli des folgenden Jahres vom preußischen Minister des Innern (vertreten durch Staatssekretär Greund) vorläufige Zustimmung mit dem preußischen Finanzminister vorläufige Zustimmung mit der Regierung in Stettin zur Leitung eines Konsolidierungskomitees zur Bekämpfung von Arzneiabfällen und ausgeordnet worden ist, seinen neuen amtlichen Wirkungsort in Stettin sofort zu übernehmen."

Sprengung der Volkslistischen Fraktion.

Berlin. Infolge des Ausschlusses des Reichsabgeordneten Rabe aus der Deutsch-Volkslistischen Freiheitspartei sind, wie das Berliner Tageblatt erläutert, nunmehr auch die Abgeordneten Max Heine, Jürgen von Braun und Stöhr aus der Volkslistischen Fraktion ausgeschieden. Weitere Ausfälle sollen folgen. Das Blatt erläutert, dass bereits die zweite Mietteilung der Fraktion gemacht wurde.

Ein Staatssekretärsposten für die Wirtschaftspartei.

zu Berlin. Das Verhältnis der Regierungsparteien zu der Wirtschaftlichen Vereinigung hat durch das Entgegenkommen in wirtschaftspolitischen Fragen eine wärmere Note erhalten, und es ist durchaus möglich, dass sich eines Tages daraus eine feste Verbindung ergibt. Im Parlament spricht man von der Mithilfe des Reichsministers des Innern, im Reichswirtschaftsministerium anzustellen, um der Partei Gelegenheit zu geben, ihre eigenen Ansichten bei der Wirtschaftsgegesetzgebung zur Geltung zu bringen. Falls die Wirtschaftlichen Vereinigung in ihrer Gesamtheit gegen die Annahme des Staatssekretärsposten ist, besteht die Möglichkeit, dass die eine oder die andere Gruppe sich von der Vereinigung löst und eine selbständige Fraktion bildet.

Von der Revolution in Portugal.

Paris. (Kurzbericht) Nach einer vom Matin wiedergegebenen Meldung sind in Lissabon 150 Personen, hauptsächlich Politiker und Journalisten, verhaftet und nach der Festung Monte Santo deportiert worden.

für Häusl

hof

Gärten

Die Cholmogorgans.

Stellte diese Gänse spielen vor dem Kriege eine große Rolle auch auf unseren Märkten, wenigstens hießen sie ja, sowohl sie freilich noch Russland nie gehabt hatten, sondern in ihrer großen Heimat und Galizien lebten. Diese Russischen Gänse zeichneten sich nicht durch besondere Eigenschaften, sondern nur durch Willigkeit aus. Es war und ist in deutschen Rückertreitzen wenig bekannt, daß Russland über eine ganz merkwürdige und auch wertvolle Gänserasse verfügt, die aber nur als äußerste Seltenheit zu und gelangte und mehr als Schenkungswürdigkeit galt, statt, daß man einmal verloren hätte, sie in größerem Umfang auch der deutschen Fucht zugänglich zu machen. Diese Gans führt den Namen der nordrussischen Stadt Cholmogory, jedoch wird behauptet, daß man ihr in dieser Gegend fast gar nicht begegnet sei, während ihre eigentliche Heimat nicht am Weißen Meer, sondern an den unteren und mittleren Wolga liegen soll. Bei den Polnadeutschen ist sie ebenfalls allgemein gehalten worden und dürfte auch heute noch deren Hölle bevölkern. Die Cholmogorgäns sind unter allen russischen Schlägen die schwersten und erreichen die Größe aller sonstigen Riesengänse. Ungemästet bringen sie es auf ein Gewicht von 17 bis 18 Pfund, gemästet werden sie noch ganz beträchtlich schwerer. In ihrer Erscheinung können sie mit keiner anderen Gänserasse verglichen werden. Sie haben sehr schwere, breite und tiefe Brüste, eine ausgeprägte Kehle, ein sehr umfangreiches tiefsängendes Hinterstück, das aber noch deuken über der Gebe bleibt, weil die Gans auch sehr hochgestellt ist. Auf dem langen, aufrecht getragenen Hals sitzt ein gestreckter Kopf, welcher massig wird durch den starken, knolligen Schnabelhöher und die sehr starke, herabhängende Kehlwamme. Der Schnabel ist gerade und lang, an der Spitze nach unten gebogen. Der Schwanz wird wogerecht getragen, die Flügel sind leicht rotgelb. Was die Färbung betrifft, so sind rein weiße Tiere selten, die häufigste Färbung ist graubunt, wobei Kopf und Oberhals grau sind, ebenso Schultern, Flügeldecke und Schenkel, oft nicht geschlossenen Harzfedern, sondern in einer fein verteilten "geschleierten" Scheidung. Der Schnabelhöher ist schwarz, hinten weiß umrandet. Im Vergleich zu der chinesischen Höckergans ist der Hals verhältnismäßig kürzer und es steht der braune Kalktrich auf ihm. Die Cholmogorgans hatte sich aus ihrer eigentlichen Heimat immer weiter in die Nachbargouvernements verbreitet und war bis zur Ostsee vorgedrungen. Es ist daher verwunderlich, daß zu einer Zeit, wo bei uns Versuche mit allen möglichen ausländischen Rassen gemacht wurden, nicht auch diese merkwürdige Gans einen Versuchszirkel in Deutschland gefunden hat, zumal sie sich ohne weiteres für unser Klima eignet und hohe Rasseigenschaften besitzt. Wo man es gelegentlich mit ihr versucht hat, ist man sehr zufrieden gewesen. Denn sie legt zahlreiche und schwere Eier, beginnt früh mit dem Legen, ist leicht aufzuziehen und sehr widerstandsfähig. Auch ist sie in ihren Futteranträgen beschaffen, nicht den geringsten Anger als Weide fleißig aus und übertrifft alle Erwartungen bei der Mastung. Man hat darum wohl nicht mit Unrecht prophezeit, daß die Cholmogorgans die erste von Ostern kommende Bereicherung unserer Geflügelhöfe sein wird, wenn erst die wirtschaftlichen Austauschverhältnisse mit Russland wieder normal gestaltet sein werden.

Gifthaltige Lebertranemulsionen.

Es ist bereits — auch an dieser Stelle — im Vorjahr auf die Bedeutlichkeit manches im Handel befindlichen Lebertrancs hingewiesen worden, weil bei Prüfung durch die amtlichen Aufsichtsstellen festgestellt worden ist, daß Lebertran vorkommt, der mit Mineralöl mehr oder minder verfeilt ist, ja, bei einer Probe war sogar die Hauptmenge Mineralöl. Da nun eine Lebertranemulsion eine Aufschüttung von dem ja öligem Lebertran mit Wasser und einigen Zusätzen ist, so ist natürlich auch die Möglichkeit vorhanden, daß Lebertranemulsion ebenfalls all die Mängel zeigen kann wie das reine Lebertranöl. Ein solcher Lebertran führt aber zum mindesten sofort von einem Wirkungswert ein, als unbedeutliches und vitaminloses Mineralöl statt des vitaminhaltigen und nährkräftigen Lebertrancs in dem Produkt vorhanden ist. Außerdem scheint aber das Mineralöl auch gefundene bedeutslich zu sein, denn es wurde auch darüber Klage geführt, daß den Tieren die gesättigte Produkte nicht bekommen, bzw. die Tiere erkranken.

Nun mehr sind, wie Professor Dr. Goh von der Sanitätswissenschaftlichen Berufsschule in Königberg i. Pr. bekanntgibt, wieder Krankheits- und sogar Todessfälle vorgekommen, die mit der als Lebmittel verwendeten Lebertranemulsion in Verbindung gebracht werden. Bei der Untersuchung derselben stellte sich heraus, daß die Probe, die als amerikanisches Lebertran bezeichnet war, sowohl Arsen wie auch Bismut enthielt. Daneben zeigte das Produkt einen leichten Kirmigeruch, und ließ sich Bismut in dem Gemisch nachweisen. Der Säuregrad der Emulsion betrug zweifürdig. An Arsen, also einem der schwersten giftigen Stoffen, waren in 100 Gramm 0,4 Milligramm, an dem ebenfalls sehr giftigen Bismut in 100 Gramm 0,2 Gramm enthalten. Außerdem enthielt der wässrige Teil des Produktes noch geringe Mengen freier Salpflaute, die zwar ähnlich in diesem Falle ihrer geringen Menge wegen wohl unbedeutend ist, aber die unangenehme Eigenschaft zeigt, daß sie Metalle angreift. Es ist daher anzunehmen, daß die Emulsion in verzinkten Gefäßen aufbewahrt worden ist, und daß sie aus den Beschlägen Bismut und dessen hässlichen Begleiter Arsen herausgelöst hat.

Man wird also in Zukunft auch auf Normallösungen aufzusezten und sicherer Gegenmaßnahmen nach dieser Seite hin achten.



müssen. Es zeigt sich dabei immer wieder, daß es unbedingt nötig ist, daß der Tierhalter und Geschäftsmänner alle von ihm bei ihm nicht bekannten Firmen gefaßt und Gutten und Düngemittel nachuntersuchen lassen muß, will er sich vor schwerem Schaden bewahren. Die Untersuchungskosten stehen zu dem möglichen Schaden in seinem Verhältnis.

Die Flöhnrautente.

Beim Umgreben im Garten findet man jetzt nicht selten eine kleine, glänzende, rotbraune Schmetterlingspuppe, die durch zwei kräftige Hornen an der Hinterseite ausgespeckt ist. Diese Puppen soll man sorgfältig sammeln und vernichten, was man am besten dadurch tut, daß man sie den zu dieser Jahreszeit für jede Insektenfütterung besonders dankbaren Hühnern zu fressen gibt. Denn diese Puppe beherbergt einen unschindbaren Schmetterling, die Flöhnrautente, der im Mai austriert und den schon jeder gesehen hat, wenn er darauf auch nicht besonders Beachtung geschenkt hat. Unscheinbar ist diese Gute, sowohl an Größe wie auch an Färbung. Die Vorderflügel sind dunkelbraun, oft violettblau glänzend, mit einem weithin rostgelben, mitternächtigen Muster, die Hinterflügel sind schwarz, gelblich am Außenrand etwas dunstiger als an der Wurzel. Kopf und Bauchbereich haben die Färbung der Vorderflügel, der Hinterleib ist braungelb. Dieser Schmetterling gehört zu den häufigsten, denen man in Europa begegnen kann, und es gibt kein Land und keine Gegend vom Mittelmeer bis zur nördlichen Baumgrenze, wo er nicht gemein wäre. Oft findet man ihn unter Brettern und Steinen. Von Mai bis zum August und September legt das Weibchen seine braungrauen Eier in Blasen von 20 bis 30 Stück an alle möglichen Butterpflanzen ab, nicht nur an das Flöhnraut, welches dem Schmetterling den Namen gegeben hat, sondern auch an Obstbäume, an alle möglichen Sträucher, wobei es sogar den sonst von Ungeziefer gleichermaßen gemiedenen Holunder nicht verschont, dann an alle Arten von Blüten, an Tabak, Erdbeeren und an den Hans, an dem dierdurch oft schwere Schäden angerichtet werden. Die Raupe, mit einem schwachen Höder am letzten Segment, ist viel hübscher gefärbt als der Schmetterling. Sie ist laugengrün, seltener bräunlich, mit



dunklen Schrägsäcken an den Seiten. Man findet sie frisch fressend bis in den Oktober hinein. Die Vertilgung geschieht, da die Puppen in flacher Tiefe in der Erde überwintern, wie gesagt, am besten durch rechtzeitiges Umgreben. Das ist der Grund, warum die Flöhnrautpuppen sehr viel zahlreicher dort auftreten, wo das Land nicht im Herbst oder während des Winters, sondern erst im Frühjahr umgegraben worden ist, denn bei späterem Umgreben erfrieren die Puppen nicht, wenn sie an die Oberfläche geraten.

Beseitigung des Hausschwamms.

Folgendes Verfahren empfiehlt ein so erkannter Sachverständiger wie der landwirtschaftliche Bauberater Adolf Preuß: Vor Ablauf von etwa zwei Jahren darf eine neue Dielung weder mit Vinoleum belegt noch mit Olharze gestrichen werden. Das etwas vorhandene alte Vinoleum entfernt man und nimmt die schon von außen als beschädigt erkennbaren Dielenbretter auf. Es wird sich dann zeigen, ob der Schwamm die Zagerhölzer bzw. Balken bereits ergriffen hat. Alles, auch das nur wenig gefährdet Holz ist relllos abzuhauen und durch neue Teile zu ersetzen. Alles nach sorgfältiger Prüfung verbleibende Holz ist mit einem guten Schwammbekämpfenden Mittel, wie Antinonin, Antorgan u. dgl. zweimal zu streichen. Es ist auch darauf zu achten, ob nicht vielleicht das Mauerwerk mit Schwammfäden behaftet ist. Zur Sicherheit ist das Mauerwerk mit der Stichlamme ringsherum abzubrennen und mit Salzwasser und Stahlbürste gründlich abzuwaschen. Sollten etwa Schwammfäden in den Putz bzw. in das Mauerwerk hineinreichen, so muß letzteres so weit ausgekehmt werden, bis sich keine Spuren mehr zeigen. Darauf sind die betreffenden Stellen ebenfalls wieder mit der Stichlamme auszubrennen. Alles neu einzubringende Holzwerk ist mit jedem Konservierungsmittel, wie Antinonin, Antorgan oder vergleichbar zweimal zu streichen, ebenso die Unterseiten, die Kontaktflächen der Dielung, die Rückseite der Schwellenleisten usw. Sollte ein Kachelofen vorhanden ist, erhält dieser einen Aufheizungseinsatz der Marienhütte. Dieser Einsatz wird mit dem Aufraum unter der Dielung in Verbindung gebracht. Dies hat den großen Vorteil, daß beim Andrehen des Ofens sofort eine kräftige Bewegung des Aufraumes unter der Dielung eintreibt. Aufbewahrung aber ist der größte Feind des Schwammes. Außerdem hat der Aufbewahrungseinsatz den Vorteil einer bedeutend besseren Ausnutzung des Braunkohles und eines weissen Kuhbodes.

Die Duclair-Ente

Während des Krieges haben unsere Soldaten, sobald sie mit dem Bild des Geflügelzüchters begabt waren, vielleicht eine merkwürdige Ente, dunkle Ente in den französischen Dörfern angetroffen, gar nicht selten z. B. in den Ardennen, welche sie die verschiedensten Namen gegeben haben. Man sieht sie für persönlich oder tierisch und verleiht ihr auch noch andere Bezeichnungen, was um so leichter möglich war, als man bei uns in Deutschland diese Ente kaum kennt und die französischen Bauern sich um ihre Herkunft meist auch nicht weiter kümmerten.

Es dürfte sich in den meisten Fällen um die namentlich in Mittelfrankreich sehr verbreitete Duclair-Ente gehandelt haben, die nach einem kleinen Ort in der Normandie ihren Namen erhalten hat. Sie ist also eine engere Verwandte des Rouen-Enten, vielleicht sogar nur eine Abart von dieser, aber von ihr unterschieden vor allem durch die Färbung. Denn diese ist, ausgeprägt wie immer besonders beim Eichel, ein bräunliches Schwarz mit metallgrün glänzendem Oberhals und stroh-, blaugrünen Spiegel und blaugrünen Schnabel, mit hellerer, grauer Unterseite. Die Ente ist im ganzen heller, beide haben aber scharf ausgeschnitten den weißen Brustplatte, wie wir ihn in Deutschland besonders von der Pommern-Ente her kennen. In Frankreich, wenigstens in den häuerlichen Betrieben, legt man auf die Färbung und Zeichnung der Duclair-Enten jedoch nicht viel Wert, da man sie für eine reine Rasse hält, und so kommen oft Abweichungen nach der Färbung der Rouen-Enten, wohl auch Kreuzungen vor. Von den verwandten Rouens sollen sich die Duclairs aber durch noch größere Wirtschaftseigenschaften auszeichnen. Sie sind also fröhlich, fressen gut Fleisch an, werden schnell fett und eignen sich besonders wegen ihres frühen Gelegebeginns zur Winterkükenzucht, da sie schon im Oktober zu legen beginnen. Ob sie diese leichte Eigenschaft auch im härteren Klima Deutschlands bewahren würden, ist wohl noch nicht ausgetestet. Die verwandte Rouen-Ente hat bekanntlich auch in geschützten Lagen in dieser Hinsicht viele Brüder entlaufen, da sie erst im Frühjahr zu legen beginnt, auch spät die Befruchtung der Eier zu wünschen übrigläßt, wenigstens bei den schwerer gesuchten Schlägen, auf die es allein ankommen könnte, wenn wir schon zu einem fremden Rassentyp greifen. Dagegen kann unbedingt angegeben werden, daß die Schönheit der Tiere manchen, bei nicht so sehr auf die sichere Rente wie auf den Zierwert steht, wohl zu einem Verlust verlassen kann. Vielleicht ist der Erfolg größer, als man es bisher angenommen hat.

Die Deldämpfung der Federlinge.

Die Federlinge gehören zu den Pelzfressern und werden zumeist als Geflügelparasiten bezeichnet. Ihre Eier tragen Borsten, damit sie leichter an die Federn angeheftet werden können. Manche dieser Schmarotzer geben auch auf den Menschen über. Ihre Länge beträgt beim Huhn 2-2,5 Millimeter. Vorbeugung erfolgt durch Reinlichkeit im Stalle, Ausdünnen mit ziemlich dicker Staubmilch, mindestens zweimal im Jahre, Bewerfen der Wände mit Kaltpulver oder Holzsäcke, womit auch öfter der Fußboden zu bestreuen ist; Einreiben der Särgstangen mit Petroleum. In den Brutnestern mischt man das Stroh mit Hopfen oder Pfefferminze. In den Laufräumen wird gesiebte Steinholzbrösse mit Sand gemischt gute Dienste leisten (mit einem Breiterteller trocken halten), damit sich die Hühner usw. paddeln (baden) können. Zur Vertreibung der Federlinge vom Körper des Geflügels streut man Insektenpulpa zwischen die Federn oder bestreicht diese mit einem Teil Anisöl, gemischt mit zehn Teilen Rüddöl, oder mit einem Glöcksel voll Anisöl, verröhrt mit einem Liter Wasser, oder eine Ablösung von einem Teil Anis in sechs Teilen Wasser. Anstatt Anisöl kann auch das billiger Rosmarinöl Verwendung finden. Karboland als Einsteu kann zu Bergstungen führen, auch sind Chlordämpfe zum Ausdrücken nur dann zu verwenden, wenn die Stallungen mindestens 24 Stunden bis zu zwei Tagen geschlossen werden können, worauf sie solange zu läuten sind, bis sich der Geruch verloren hat. Auf hundert Kubikmeter Stallraum benötigt man drei Teile Chlorlöffel, 1,5 Kilogramm Schwefelsäure und 1,5 Liter Wasser zum Beenden des Raumes.

Zum Meisen.

Topinambur für Geflügelgehege. Topinambur eignet sich für den Anbau in Geflügellaufflächen. Er ist sehr anspruchlos und man kann ihn überall dort, wo die Kartoffeln wachsen, anbauen. Seine Wurzeln geben nicht sehr viel, weshalb der Topinambur selbst flachgründigen Boden verträgt. Da man als Nachfrucht des Topinambur Kartoffeln baut, ist anzunehmen, daß man ihn auch als Nachfrucht der Kartoffeln anbauen kann. Der Topinambur unterscheidet sich dadurch von der Kartoffel, daß seine Knollen wasserreicher als die der Kartoffel sind, auch enthalten sie kein Stärkemehl, sondern andere Kohlehydrate (Sävulin und Inulin). Die Kultur gleicht der Kartoffel. In trockenem Gegenden kann man die Knollen auch schon im Herbst auslegen. Sie treiben dann im Mai. Der Topinambur benötigt viel Wärme zu seiner Entwicklung. Man legt die Knollen in einer Entfernung von 60 Centimeter. Als Saatgut wählt man die größten Knollen, weil sich diese früher entwickeln und auch ertragreicher sind. Eine andere Frucht, die für die Ansämlung in Geflügellaufflächen ebenfalls in Frage kommt, ist die Salsafische, deren Knolle den Kartoffelknollen nicht unähnlich sieht und vielfach auch als solche verwendet wird. Ferner eignet sich salzig der Boden nicht zu trocken ist, kommt für denselben Zweck. Er liefert den Hühnern ebenfalls etwas Sodaten und Grünfutter und kann in Menge beliebig herangezogen werden.

Turnen = Sport = Spiel = Wandern.

Nießauer Sport-Verein e. V. i. S. R. S. S.

Der Meister 2. Niederlage durch den SC. Löbeln.
Wohl selten hat ein Turnspiel diese Aufmerksamkeit auf die Brüder gebracht wie am vergangenen Sonntag, aber wohl wenige werden mit Verständigung nach Schluss des Spiels den NSV.-Tor verlassen haben. Beide Mannschaften zeigten von Anfang bis Ende ein recht nervöses Spiel, besonders die Angriffsreihe des Meisters ließ sich vollständig aus dem Konzert bringen. Die Mannschaften standen bei Anpfiff wie folgt:

Greßkmar	Raumann
Dobnitsch	Spel
Siegenborn	Möbius
Thonfeld	Grunert
Gundermann	Vogel
Müller	Baum
Knopp	Schäfer

NSV.
Baldreiters gut eingesetzte Angriffe bringen wenig ein. Der Blauhahner mit der Sonne im Rücken lädt gleich zu Anfang des Spiels eine klare Gelegenheit aus. Durch das Ziehen von Vorn hat der Sturm den Ball verloren und stand der gegnerischen Stürmerreihe um dieses noch; die Aktionen des Sturms waren an durchsetzbar, um bei der vorläufigen und ballseitigen Hintermannschaft des Vokalmasters zu Erfolgen zu kommen. Die weitaus eindrücklicheren Angriffe der Schwarzweisen frontt die Siegenborn in der 20. Minute zum Führungstor. Die leute Viererlinie der ersten Halbzeit steht den Meistern überlegen und Thonfeld steht kurz vor Halbzeit den Gleichstand her. Einige Toren verpassen erfolglos. Auch noch Wiederanstoß arbeitet die Völkerreihe der Roten ausgesieben, Angriff auf Angriff rollt auf das NSV.-Tor, aber keiner der 5 Stürmer schafft platzieren. Hoffmann fügt wenige Meter vorne Tore eine Bombe tödlicher Stärke hinzu. Einige Toren werden ins Aus gefangen und auch einiges Nach verhindert weitere Erfolge, nochmals kommt der SC. in Schwung, der gefährliche Sturm erwingt eine Tore, welche von Siegenborn fessellos geschossen wurde, den Nachschub rettet die Linie, doch Möbius steht glücklich und tendet aus einem Gedränge zum Führungstor ein. Auch eine Umstellung brinnt Meister macht das Gefüge noch lockerer, sodass der Sturm besonders im Sonnenstrahl ein recht hilfloses Spiel liefert. So endete auch das zweite Treffen gegen SC. Löbeln mit einem Sieg, jedoch die errungene Vokalmasterfehle kein Aufschluss folgt war. Die Mannschaft ist schon förmlich im Vorstall und besitzt einen Sturm, welcher sich auf Ränke mit dem Gegner so gut wie gar nicht einlässt. Steile Vorlagen an die Außen, idiomatische Abgaben des Balles und sich frei stellen des Innensturms sind die Voraussetzung des königlichen SC.-Sturmes. Wenn auch der Meister eine Heldenherrlichkeit herausarbeitete, (Tore 9:4) so war doch der Sieg, wenn auch allzufällig, auf Grund der besseren Stürmerleistungen verdient. In der Götteli arbeitete jeder aufzudenstellen. Anders beim Meister, schon die Hintermannschaft einschließlich Torwart, leistete sich manche Schönheit, welche gefährliche Situationen vor Möbius

schafften. Die Linienreihe, die beide Teil der Gil. ohne die Schiedsrichtung zu überzeugen. Zum Sturm möchte man, nach dem was am Sonntag erlebt wurde, leider schwören. D. h. beiden Seiten waren noch Hoffmann und Thonfeld; letzterer ließte trotz seiner langen Beweis ein recht ungünstiges Spiel. Das Dreigehirn Gil. Klingner, Kuff, ist für die Zukunft in dieser Beziehung auf keinen Fall ihr Gegenstand verantwortlich.

Der Dresdner Unparteiische leitete zuständigstellend.

Hockey im NSV.

Sportklub Wurzen 1. — NSV. 1. 0:1 (Halb. 0:1).

Am vergangenen Sonntag standen sich die ersten Mannschaften des Sportklubs Wurzen und der NSV. im Freundschaftsspiel auf dem Städt. Sportplatz gegenüber. Da das letzte Spiel wider Erwarten mit 3:1 verloren wurde, botte sich die NSV.-Mannschaft vorgenommen, dem Gegner eine Wiederholung des Sieges recht schwer zu machen. Das ist den Siegern auch voll gelungen, konnten sie doch einen 1:0-Sieg feiern. Die Mannschaft trat in der folgenden Aufstellung an: Thielemann; B. Wigler, Rodrich; Rößger, Junne, Hendel; Bonot, O. Kreke, Börlitz (2. Halb.). Beppenried, Wurzen. Im allgemeinen fand man mit dem Spiel zufrieden sein. Im Sturm wurden des bitteren unermüdlich auf diesem Posten gespielt, fand sich nicht immer aufrecht. Die linke Stürmerreihe war besser als die rechte, da der Rechtsaußen seinen Platz nicht aufhielt. Die Verteidigerreihe war gut; der linke Läufer listete in der 2. Halbzeit ein sehr gutes Spiel. Die Verteidigung einfach. Torwart war der beste Teil der Mannschaft. Sie war technisch und taktisch wohl auf der Höhe und konnte den nicht leichteren Sturm des Gegners im Zaum halten.

Das Spiel wurde zum ersten Male mit Leberbällen ausgetragen, die Verleihungen der Spieler nicht mehr möglich erscheinen lassen. Das Spiel gewinnt auch noch an Spannung. Und dieser Umstand dürfte dem Hockeypunkt in Niesla neue Spieler und Freunde werben.

Winter sportwoche am Semmering.

Als Abschluß der großen Internationalen Wintersportwoche auf dem Semmering haben am Sonntag bei leichtem Schneetreiben eine Reihe von Konkurrenzen stattgefunden. Im Skifahren auf der Lichtensteinschanze wurde erster Hans Rukker vom Verein steiermärkischer Städte Graz, Rose 16,88, Länge der Sprünge 32, 38, 32. — Jungmannen und Sprungskräfte: 1. Hans Moser-Semmering, Rose 17,28, Sprünge 24, 27, 28. — Im Glühbodenspiel der kombinierten Mannschaft Belgien-Polen-Tschechoslowakei gegen die Wiener Mannschaft siegte erstere mit 8:1.

Über 2000 Kilometer im Paddelboot.

Auf der Jahreshauptversammlung der ostdeutschen Kanufahrer, die kirchlich in Elbing stattfand, erhielt den Kreisglühometerpreis Arl. Anbuth vom Verein für Kanu-Sport Danzig, die 2150 Kilometer im Paddelboot im Jahre 1926 zurückgelegt hat.

Reichsjugendabzeichen.

Die Deutsche Turnerschaft gibt amtlich bekannt, daß sie ihre Bedenken gegen das Reichsjugendabzeichen für belebt erklärt.

Ihre Turnwerte sind also nunmehr berechtigt, die Prüfungen abzunehmen, und die Jugendlichen sind berechtigt, das Reichsjugendabzeichen bei turnerischen Veranstaltungen zu tragen.

Das Prüfungsbuch für das Reichsjugendabzeichen ist zu bestellen durch die Reichsstelle der DT. Charlottenburg 9, Kreis-Allee 2, zum Preise von 1 Mark. Mit diesem Beitrag ist auch gleich das Abzeichen bezahlt, welches nach Ablegung der Prüfungen verliehen wird.

Die Abnahme der Prüfungen erfolgt durch die gleichen Prüfer in den Kreisen, die zur Abnahme der Prüfungen für das deutsche Turn- und Sportabzeichen berechtigt sind. Jeder Jugendturner, welcher die Prüfungen ordnungsgemäß absolviert hat, findet das Prüfungsbuch an der Reichsstelle der DT. Charlottenburg, Kreis-Allee 2, wo die Rückgabe geprüft und es dann an den Deutschen Reichsauslandshilfe weitergeleitet wird. Durch den Deutschen Reichsauslandshilfe erfolgt dann einige Tage später die Überleitung des Abzeichens.

Ein hundertjähriger Turner!

Am 11. Februar feiert der Turner Peter Schupp, Mitgliedkinder des Turnvereins Pontabaut (Westenwald) von 1846, jetzt mohnhaft in Baumhain (Westenwald) seinen hundertjährigen Geburtstag. Er dürfte damit das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft sein.

Gründung eines Verbundes mitteldeutscher Rudervereine.

In einer Ausschuß-Sitzung des Sachsen-Ruder-Verbandes, die am Sonntag in Leipzig abgehalten wurde, ist beschlossen worden, den Namen des Sachsen-Ruder-Verbandes aufzugeben und dem Verband dafür den Namen "Verbund mitteldeutscher Rudervereine" zu geben. Die dreißigjährige Regatta wird voraussichtlich am 17. Juli abgehalten werden.

Gründung einer akademischen Ruderfahrt in Leipzig.

Die akademische Ruderbewegung an der Universität Leipzig, die für sich in Anspruch nehmen darf, als erste deutsche Hochschule im vorigen Jahre ein eigenes Bootshaus erworben zu haben, hat durch Gründung der "Akademischen Ruderfahrt an der Universität Leipzig" eine feste Form angenommen. Die Gründungsfeier dieser Rudergesellschaft versammelte am Sonntag vormittag die Spitäler der Universität sowie der städtischen Behörden. An Stelle des erkrankten Protektors Prof. Dr. Altrich hielt der erste Vorsitzende Ehr. Prof. Dr. Schreyer, der besonders hervor, daß die "Akademische Ruderfahrt" Gemeingut sämlicher Studierenden Leipzigs sein solle, um auf sportlichem Gebiete in gemeinsamer Arbeit an ihrem Teil für die weitere Verbreitung des Sportgedankens im deutschen Volke mitzuwirken. Universitätsdirektor Seehrmüller Prof. Dr. Sider übermittelte der Gründung die besten Wünsche, denen sich dann in kurzen Ansprachen die Vertreter der städtischen Behörden anschlossen. Der derzeitige Bootspark der "Akademischen Ruderfahrt" besteht aus zwei Booten und zwei Booten, soll jedoch mit Beginn der Ruder-Saison noch bedeutend vergrößert werden.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

3000.— RM.

a. Hausgrundstück (Brandfeste und neueste Schäfung 11.000 RM.) von plüncklich Binsabüller gefüllt. Angebote erb. unt. 0 4632 an das Tagesblatt Niesla.

Junges Mädchen

fortbildungsschule, mit guten Bezugswissen, sucht Stell. als Hausmädchen. Zu erz. im Tagesblatt Niesla.

Superphosphat

Ammoniak-Superphosphat
Kali-Ammoniak-Superphosphat,
die besten wirksamen und preiswertesten
Frühjahrdrückinger!

Kaufhaus Hirschfeld stellt die landwirtschaftl. Betriebs- u. Verkaufsstellen des Deutschen Superphosphat-Zentralkomitee in Dresden-A. 24, Winckelmannstr. 31. Halberstadt, Woerth 2. Zetitz, Nikolaiplatz 6/7. Magdeburg, Viktoriastraße 11.

Mittliche S.

Donnerstag, den 17. Februar 1927 vorm. 10 Uhr im Sigmundshalle der Umtshaupmannschaft
öffentliche Bezirkssauschaltung.
Großenhain, am 7. Februar 1927.
Der Umtshaupmann.

Wittwoch, den 9. Februar 1927, sollen 10 Uhr vormittags in Beibau-Lager (Routine Richter) 1 Schwein, ca. 90 Pfund, 11 Uhr vormittags in Rüdersdorf (Gesellschaftshaus) 1 Schwein, ca. 110 Pfund und 12 Uhr mittags in Schildau (Gasthof) 1 Schwein versteigert werden.

Nießa, am 8. Februar 1927.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Die Landesabteilung Sachsen der Reichscentralstelle für Heimatangelegenheiten veranstaltet, wie im letzten Winter, so auch diesmal, in Niesla eine Wochenendtagung mit staats- und wirtschaftspolitischen Vorträgen. Als Vortragstage, Redner und Themen wurden in einer von der Landesabteilung mit den Vorstehenden der politischen und wirtschaftlichen Organisationen und Vereine verantworteten Vorbesprechung vorgegeben: Sonnabend, den 19. Februar, abends 7½ Uhr Privatgelehrter Dr. Görler, Dresden: Die Bedeutung Friedrichs für die Gegenwart.

Sonntag, den 20. Februar, vorm. 10½ Uhr Dr. Bergmann, Leipzig:

Der Kampf

um die Auffassung vom Staat im 19. Jahrhundert.

Die Vorträge finden in der Turnhalle der Schule am Wasserturm, Goethestraße, statt.

Die treulichste Auffassung, die die früheren Veranlagungen der Landesabteilung gleicher Art gefunden haben und die Wichtigkeit der auch diesmal erwähnten Vortragsredner veranlaßt die mitunterzeichneten Behörden, ebenfalls zu diesen Vorträgen einzuladen.

Einzugskarten sind bei den Vorständen der Behörden der genannten Organisationen und Vereine zum Preise von 1.— R.M. zu haben. Das Eintrittsgeld ist nur einmalig für beide Vorträge zu zahlen.

Nießa, den 5. Februar 1927.

Reichscentralstelle für Heimatdienst

Landesabteilung Sachsen, Heinrich Schnettler, Berlin.

Der Rat der Stadt Niesla.

Es sollen am Sonnabend, den 12. Februar 1927 im Rathaus Webelzweier norm. 11 Uhr 1 Gas Glühlampe 8 Stück öffentlich meistbietend versteigert werden.

Stadtamt Niesla.

Girchennachrichten.

Gießen. Dienstags. Bibelstunde Donnerstag 18 Uhr.

Arth. mögl. Zimmer frei

Neustrelitz, Breiterstr. 9, 1. Et. Dasselbe ein Paar neue Militärschlüsse zu verkaufen.

Baubezirkswirtschaft Burgdorf nicht ehr. Fleißiges

Mädchen nicht unter 24 J. als

Stütze zum 15. d. M.

Schule sofort ein kinderb.

Schulmädchen

Goethestraße 58.

Für Reise und Lager

mit Großhandlung eine

ältere Kraft. Aus-

übliche fürstliche Be-

werbung mit Angabe

der Gehaltsansprüche

unter W 4038 an das

Tageblatt Niesla.

Kräftiger Junge

welcher Lust hat, das

Gärtnerhandwerk zu er-

lernen, findet Ostern 1927 gute

Lebstelle bei

Bäckerei Martin Lehr

Brot-, Weiß- u. Gebäckerei

Großenhain

Weikner Straße 21.

Magen-

ter Nr. 33 777 seit vielen

Jahren bei Appetitlosig-

keit, Erkrankung d. Magens

und Unterleibs, Ödmag-

isch- und Schwindel- anfällen bestens bewährt.

Preis mit der Nr. 33 777

allein erhältlich.

Web.-Brog. 2. S. Geissige

Gaußstraße 26.

Paul Taupitz

im Durchgang

— Feratur 730. —

Geh. Sanitäre Baldrian

empfiehlt sich & Balchen.

zu erz. im Tagebl. Niesla.

„Miele“

die erfolgreichste

Zentrifuge

bevorzugt jeder Landwirt!

Lager in

Molkereimaschinen

und -geräten

Ersatzteillager.

Paul Taupitz

im Durchgang

— Feratur 730. —

Die Sicherheit auf den deutschen Gleisen.

Ein 20 Minuten Gedankenspiel zum Nachdenken. — Die Organisation des Güterverkehrs. — Die Organisation des Güterverkehrs.

12. Dresden. In der weiten Weitwelt steht kein Zug bereit zur Abfahrt. Wie auf allen Wegen während die Lokomotive. Noch kein Sicherheitsdienst geleistet. Der gleichmäßige Tempo kostet der Rollen die Luftzumpe. Um Riegel bricht der Dampf.

Der Führer öffnet den Regulator — ein Zischen der Lokomotive — ein lauter Puff — und langsam gleitet der Zug in die dunkle Nacht. Ein immer schneller werdendes Tempo rollt er an den grauen Häusern vorbei; bis in das Dunkel austollenden, lieber Weinen und Schreinen, an rasch erledigten Bahnhöfen und Brücken, an den Händen der Maschine bedenkt Führer und Beifahrer; die Augen überall auf die Strecke gerichtet. Und und zu geben ihr Blick ständig auf Manometer und Wasserstandsschlag. Denn reicht mit diesem Orgeln der Dampf das halbe Wasser in den heißen Kessel.

Der Beifahrer öffnet die Feuerbüttel — bessau brandet die Hitze an den abglühenden Himmel und Schwanz um Schwanz der glänzenden Kohle fällt auf das weithin schimmernde Feuermeer. Aufstöhnen die Maschine und immer höher steigt sich der Rücken des rollenden Rades. Berg und Tal schwinden vorüber wie ein Filmband. Mit angepannten Herzen vrägt der Führer nach lebendig gewordenen Menschenrufen, daß im Schein der Laternen alberne Schienenbahn die vorüberhastenden Signale.

Da blitzt in der Ferne ein rotes Licht auf. Eine, noch eine und zuletzt eine dritte Waffe zeigen das Vorhant an. Und schon hat der Führer den Regulator geschlossen und die Hand an den Bremshebel gelegt. Ein leichtes Fliegen des entweichenden Kraftstromes, kaum spürbar, das Anlenken der Bremsdüse und schon ist das Gesetz der Bedienlichkeit aufgehoben, die Geschwindigkeit des Zuges verrinnt. Kurz vor dem Hauptsignal kommt die Maschine zum Stillstand. Einen langgezogenen scharfen Pfiff sendet der Führer nach der in der Nähe liegenden Station — dann fortan das Signalhorn hoch und donnernd, über Brücken, durch fiedliche Dörfer geht die Fahrt weiter. Man hört nur die phantastische Sprache der Lokomotive, daß gewaltige Drähte der Räder, siehe die Dampfrohren, wie weißgraue Fenster, wundend zurückfließen, und sieht die erleuchteten Wagen des Zuges trotzdem hervorbrechende Feuerzungen auf den Schuhbahn weichen. Gorglos, vielleicht besser läßt der Reisende in dem behaglich durchwärmeten Abteil; wohl kaum denkt er an den Mann da vorne auf der Lokomotive, dem er sein Leben und seine Gefundenheit in die Hand gab, dem er sich anvertraute, ohne ihn zu kennen.

Und immer weiter braucht der Zug, schützt von den pflichttreuen Beamten auf der Lokomotive, behütet auch von dem roffintierten Sicherheitssystem, das Menschenbahn erfüllt und Menschenbahn ausgeführt haben.

Um dieses wunderbare erhabne Gebot der Eisenbahnsicherung durch das große Netzwerk der Zeitungen der Gemeinschaft selber zu bringen, hatte der Vorsitzende der Eisenbahndirektion Dresden Dr. Körner die Errichtung der Strecke zu einer Sonderfeier auf der Strecke Dresden-Schönau geplant. Da dem Untersturmwagen, auf dem Dienst, auf demen auch das Eisenbahndirektional ist, um besonders weiterzuhilfen zu werden, kann diesmal die Teilnehmer der Fahrt und hören die Ausführungen von Oberbaudirektor Schumann; der sie wesentlichen Aufgaben des Eisenbahndienstes ausweist, den Schutz der Züge und damit der Fahrgäste und Güter, des Zugverkehrs und der Fahrtzeit gegen Gefahren erläutert, die durch den Verkehr anderer Züge auf den gleichen Bahnen verhindert sind. In der Daueraufgabe wird das System des elektrischen Stromablockes angewendet, dessen Weise der Vorstand hier sehr begeistert; die elektrische Apparate, die elektrische Blockstellen — die Signale solange in der Sollage befinden, bis der Streckenabschnitt, den die Signale bedenkt, vom voranschreitenden Zug verlassen ist. Der Beifahrer illustriert ferner die Sicherheitsmaßnahmen, zur Verhinderung von Gefahren auf eingleisigen Strecken, die Betriebsrichtung des Übergangs- und Blockwärter und der auf der Strecke arbeitenden Bahnumeierrotten durch die Streckenlauternete. Bei der Bekämpfung der Sicherungsmaßnahmen auf den Bahnhöfen unterschied er drei Grundelemente: Weichen, Hochstraße und Signale. Diese drei sind für bestimmte Beziehungen der Bahnhöfe und Strecken zusammengefaßt und werden von diesen aus bedient. Zur Regelung der Zugläufe auf einem Bahnhof ist ein Oberbefehlsbader erforderlich. Es ist der einen außerordentlich wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabenkreis beschäftigende Fahrtdienstleiter.

Ein Probealarm.

Nationalbahndirektor Schneider gab im Anschluß einige Erklärungen über die Hilfe, wie sie bei Eisenbahnunfällen einsetzt. Er umschied dabei zunächst einmal die Aufgabe des Zugverkehrs, die in der Sicherung und Deckung des verunfallten Zuges, in der Meldung des Unglücks an die nächste Station, in der Bekämpfung aller Gefahren für die Reisenden, in der Torge für Vergangen der Verletzten und getöteten Personen und in der Verhinderung des Umlaufs eines Neubaus im Zug, bestehen. Nicht minder groß sind die Aufgaben der Station, die von dem Unglück zuerst erschüttert. Da muß einmal der Zugverkehr auf den neueren Gleisen gestoppt werden, der Güterschuppen bestellt, die Kavare, Sanitätsmannschaften, Krankenwagen und Rettungswagen aus der nahen Nähe der Unfallstelle an diese herangeführt werden. Angesordert werden muß auch eine Streife, Bahnumeierrotten, und wenn nötig die Ortspolizei zur Absperrung. Telegraphisch wird die Reichsbahndirektion benachrichtigt, die Betriebsdirektion und ebenso die beteiligten Kreisler, vor allem aber auch sämtliche Stationen der gesamten Strecke. Ferner müssen die Namen der verletzten und getöteten Reisenden festgestellt und deren Angehörige verständigt werden. Eine ganz besondere Sorge gilt der schnellen Bekämpfung der schwerer verletzten

Reisenden in ihre Wohnungen oder Krankenhäuser. Das nicht verleiten aber nur leicht beobachteten Reisenden mit die Weiterfahrt ermöglicht werden. Schicht der Verbands, das das Unglück vorzeitig durch verbrecherische Hand herbeigeführt ist, muß die Staatsbeamtheit unterstutzt werden.

In welch erster Weise die Hilfsorganisation funktioniert, setzte der Probealarm, der ohne den jemand vorher eine Rührung hatte, von dem Straßenbahn in letzter Gefahr angeordnet worden war. Die Annahme ging davon, daß kurz vor der Einsicht in die Station Schönau in einer Weise entsteht und hierbei eine Menge von Personen mehr oder weniger schwer verletzt würden. Wie viele Minuten nach Bekanntgabe des Alarms seien schon die Sanitätsmannschaften der Station Schönau mit ihren Hilfsmitteln und Tragbahnen an die Unfallstelle, um die erste Hilfsleistung in Angriff zu nehmen. Kurz darauf erschienen die ein, zwei, drei Schönauer Kavare, in welchem Trabe fuhr die Feuerwehr heran, mit ihr die Arbeiterschäfer und die Sanitätskolonne. Mit leisem Schreie zeigte der Samariterverein Königsberg seine Ankunft mit dem Krankenwagen an. immer mehr Hilfskräfte sammelten sich — so brauste in voller Fahrt auch schon der Hilfszug von Dresden-Friedrichstadt genau eine Stunde nach der Alarmierung in die Station ein und blieb nach wenigen Minuten an der Unfallstelle.

Die Art und Weise, wie die Besatzung des Mannschafts- und Dienstwagens, besonders auch des Rettungswagens an die Bergungsanstrengungen beteiligt waren, berichtigte, wie vor allem fürvoralig für die Verletzten gefordert wurde, drängte jedem, der Gelegenheit hatte, auszuleben, die lieberzeugung auf, daß hier eine Organisation am Werke war, auf die man sich auch im Ernstfalle verlassen kann. Und so endete dieser anregende und interessante Tag mit dem Gewinn der Überzeugung, daß die technischen Maßnahmen für die Sicherung von Leib und Leben der Reisenden nach menschlichem Erkennen das höchste darstellen, was man von dem heutigen Stande der Technik verlangen kann. Nähe dieses Erkenntnis Gemeingut aller deutschen Volkskreise werden.



**Sicherster Schutz
gegen Grippe:**

Dreimal täglich mit Chinosol-Lösung gurgeln und Nasenspülungen. Chinosol ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pf. große Packung (vorteilhafter) 2.— RM. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Central-Drogerie und in der Medizinal-Drogerie, A. B. Hennicke.

Scheine.

Roman von J. Steele

1. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

82 Kapitel.

Der tragische Höhepunkt

Der hämisch lächelnde Ausdruck im Winklers Gesicht, der Andersen schon bei seinem ersten Besuch aufgefallen war, batte sich nach verließ, es war jetzt ein deinetzt lebhaftes Grinsen. Er mochte Andersen mit einem scharfen Blick und legte sich dann.

Haben Ihnen Auftrag wohl vergessen, was, Andersen? „Juh er ihn an und warf dabei seine Haarschärpe zurück. Wo bleibt Ihr Bericht über den Fall Hartwig? Schon ein paar Tage feinen geleisert! Auch hier nicht anzutreffen.“

„Ja, ich muß zugegeben, ich bin in der letzten Zeit nicht viel im Bureau gewesen, aber daran war gerade der Fall Hartwig schuld. Er macht mir ungeheuer viel zu tun. Er ist gar nicht so einfach, wie Sie zu glauben scheinen.“

Was bedeutet denn der Quatsch in den Zeitungen? Sollen da den Mann einer verheiraten Frau spielen wegen einer Erbschaft! Was ist das für eine Geschichte? Soll eine Richter Hartwig sein! Was zum Teufel füllt Ihnen denn eigentlich ein?“

„Das ist meine Privatangelegenheit,“ versetzte Gerhard Wohl. „Das hat gar nichts mit der Arbeit zu tun, die ich für Ihre Gesellschaft übernommen habe. Es hat mich auch nicht im geringsten gehindert, Ihrem Auftrag gerecht zu werden.“

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie nichts zu berichten haben?“

„Nichts Besonderes,“ erwiderte Gerhard.

„Das ist nicht wahr,“ schnaubte Winkler. „Sie wissen, daß Hartwig ermordet worden ist, das ist doch wohl etwas Besonderes!“

Andersen sah sich seinen Besucher aufmerksam an. Sah er nicht genau so aus, wie der ältere Dührer den Todestand seines Onkels, Hugo Klose, beschrieben hatte? Und wie kam der Mann zu der Behauptung, er wisse, daß Hartwig ermordet worden sei? Er hatte ihm doch wohlweislich kein Wort darüber gesagt?

„So?“ fragte er dann. „Ich weiß, daß es sich um Worb handelt? Haben Sie Ihnen das gesagt, Herr Winkler? Oder habe ich Ihnen das gefragt, Herr Winkler?“

Winkler schaute ihm mit einem schneiden, schauen Bild an.

„Haben doch geschen, was in der Zeitung stand. Mögen es den Leuten doch gesagt haben!“

„Ich habe keinem Menschen etwas gesagt,“ erklärte Andersen, der entschlossen war, den Namen des jungen Dührer nicht eher zu nennen, als es unumgänglich nötig war. „Über es ist Taatsche, daß ich weiß, daß ein Mensch vorlog.“

„Na also, zum Teufel, waren doch eben Sie denn nicht? Wollen wohl die Berlin hören?“

„Was für eine Berlin?“ fragte Andersen, obgleich er sehr wohl wußte, wen Winkler meinte.

„Dortüber Wobe oder Hollenberg! Stellen Sie sich nicht so!“ Winkler genauso, wen ich meine.“

„Was hat denn die Dame dabei zu tun?“ fragte Gerhard mit der unfehlbaren Wonne. „Warum glauben Sie denn, daß ich sie schützen will?“

„Das ist doch klar! Sie ist die einzige, die uns Hartwigs Tod wissen sieht,“ erwiderte Winkler aufgebracht.

„Das kann doch ein Blinder sehn, wenn er die Zeitungsberichte verliest hat.“

„Ich pflege mir meine Informationen nicht aus den Zeitungen zu holen,“ meinte Andersen trocken. „Tun Sie das vielleicht?“

„Bin nicht hierhergekommen, um auf Ihre Fragen zu antworten, wünsche selbst zu fragen! Verlange Ihren Bericht! Will alles wissen, was Sie wissen!“

Während Gerhard den aufgeriegelten Mann ansah, kam ihm plötzlich, unauffällig, ein Gedanke, der sich ihm früher noch nie aufgedrängt hatte.

Was nicht Winkler an jenem Abend, als er in dem Bureau der Gesellschaft Bericht erstattet hatte, mit ihm in der Untergeschossbahn gefahren? Hatte er sich nicht direkt an ihn gedrängt, sich sogar an ihn angelauert? Hatte der Mann nicht die glänzendste Gelegenheit gehabt, die vergessene Zigarette aus seiner Tasche zu ziehen?

„Was jetzt fehlt mir noch das letzte Bild in der Kette,“ erklärte er, „und che ich dies gefunden habe, kann ich keine bestimmte Person des Mordes anstellen. Sie haben ganz recht, ich habe mehr gefunden, als ich berichtet habe, aber seit in den letzten Tagen, ja sogar in den allerletzten Stunden. Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich vermutete, Hartwig sei vergiftet worden.“

„Ach, und was weiter? Wie ist es geschehen?“

„Das vermeidete Gift war Spanfali, zu Pulver zerquellt,“ berichtete Gerhard.

„So? Wird von Photographen benutzt, was?“

„Allerdings.“

„Und wie ist es ihm beigebracht worden?“

Winkler sah noch mit einer Zigarette. Andersen wußte mit seinem Federhalter, während er diese Worte legte, aber er beobachtete sein Gegenüber sehr genau.

„So, sieh mal an!“ sagte Winkler mit einem Ausdruck der Bestürzung, der Gerhard nicht ganz klar war. Und woraus schließen Sie das? Haben Sie irgendwelche Beweise?“

„Nein,“ erwiderte Andersen, „unglücklicherweise habe ich das nicht. Ich hatte eine zweite Zigarette, von der ich glaube, daß sie von dem Gift enthielt; aber sie ist mir abhanden gekommen, ich habe keine Ahnung, wie es geschehen sein kann!“

„Hm,“ rief Winkler, anscheinend sehr erregt, „das haben Sie aber sehr gut gemacht! Verlust nachlässige Arbeit nenne ich das! Aber wie sind Sie denn auf die Idee gekommen, daß Hartwig das Gift in jener Weise beigebracht worden ist? Worauf gründen Sie Ihre Ansicht?“

„Da, wo man den Toten entdeckte, handelt es sich um Böden eine ungerade, aber bereits abgesetzte Zigarette, die noch ein wenig von dem Gift enthielt,“ entgegnete Andersen und schaute Winkler scharf an, um die Wirkung seiner Worte zu beobachten. „Das, was in der Spalte enthalten war, hat wohl den Tod Hartwigs verursacht.“

Wenn Andersen gehofft hatte, ihm dem Gesicht Winklers eine Veränderung vorgehen zu sehen, so hatte er sich getäuscht. Dieser blieb ihm ganz ruhig an.

„Kun,“ sagte er, „da haben Sie doch etwas erreicht.“

„Gehabt, daß Sie sie die andere Zigarette haben können lassen. Wobe haben Sie denn übrigens bekommen?“

„Ich nahm sie aus einer Kiste in der Wohnung des Kretes, der die Mieträtschaft des Toten aufbewahrt.“

„Und Andersen zu, ich war ihm klar geworden, daß er zu Mittellungen hätte durchsehen lassen, die den Verdacht auf Dorothy oder Hugo Dührer lenken würden.“

„In jenem Kiste, eine neue Spur zu verfolgen, das ist es, was Winkler weiter aussuchen ließ, als es in seiner Kiste gelegen. Jetzt konnte er nicht mehr zurück, das wußte er schon aus Winklers nächsten Worten.“

„Wie kommen Sie dazu, Herr Andersen, um alle diese Zeitschriften vorzuenthalten?“ forschte Winkler in gernigem Ton. „Wobe hatte Hartwig die Zigaretten?“

Gerhard wäre lieber froh gewesen auszuweichen, aber das kann er nicht mehr.

„Sie waren zur Geburtstagefeier seiner Tochter, gestand er.“

„Gräulein Boda oder Frau Hollenberg?“

„Wer?“

„In die Sie verliebt sind! Als deren Mann Sie sich aufspielen. Und dabei behaupten Sie, Sie wollten sie nicht vor Verdacht schützen!“

„Langsam, langsam, Herr Winkler,“ mahnte Andersen.

„Wo weiß genau, was ich in der Sache sehe. Sie ist mir übergeben worden, und ich werde sie zu Ende führen, ohne Rücksicht darauf, wer schuldig befunden wird.“

„Um so besser,“ meinte Winkler. „Sie glauben also nicht an die Schuld der jungen Dame? Aber wer könnte bessere Gründe haben?“

Gerhard dörgerte einen Augenblick. Aber es gab keinen anderen Ausweg. Er mußte Dührer preisgeben, der ja womöglich doch der Schuldige war.

„Gräulein Boda oder Frau Hollenberg,“ erklärte er, „hat einen Ehemann, der sich viel mit Photographie beschäftigt. Er hat in der letzten Zeit an der Börse gespielt und große Summen verloren. Er war in Vergewaltigung —, aber noch habe ich keinen sicherem Beweis, daß er das Verbrechen begangen hat. Ich warte noch auf Aufklärung, es ist möglich, daß die nächste Minute den Beweis bringen kann.“

„Wo ist der Mann?“ fragte Winkler. „Und wie heißt er?“

„Freilich Dührer. Ich erwarte ihn hier. Er hat sich angemeldet und möchte schon seit einer Viertelstunde da sein.“

„Lassen Sie ihn sofort teilnehmen, wenn er kommt.“ befahl Winkler. „Wir dürfen uns nicht der Gefahr aussetzen, daß er uns entkommt.“

„Sie haben recht, das wäre vielleicht das Beste,“ meinte Andersen nachdenklich. „Ich werde es mir überlegen.“

„Sonst haben Sie niemand im Verdacht?“

„Doch, eine Personlichkeit kommt noch in Betracht. Über der Verdacht ist ein ziemlich unbestimmter. Es agitiert da nämlich ein früherer Freund Hartwigs, der aber später in Freundschaft mit ihm geriet.“ Dieser Mensch hat, wie es scheint, Hartwig mehrmals bedroht und bei ihm fortgegangen verfolgt. Hartwig führt große Angst vor ihm zu haben, daher erklärt sich die Eigentümlichkeit, daß er in den letzten Jahren gar keinen festen Wohnsitz mehr hatte. Er war stets auf der Flucht vor seinem Feinde. Es wäre nun immer möglich, daß dieser in Mittenwolde längst geplante Rache ausgeübt hätte. Es kommt mir ja nicht sehr wahrscheinlich vor, die ganze Verlönlichkeit scheint mir etwas sagenhaft, aber ich hoffe es doch für meine Pflicht, jede Spur zu verfolgen.“

„Selbstverständlich,“ erklärte Winkler und warf Gerhard einen durchdringenden Blick zu.

„Wie heißt denn der Mann?“ fragte Winkler gespannt.

England in China.

Von unserem Korrespondenten.

v. B. London, Anfang Februar.

Die englische Politik hat die europäischen Schwierigkeiten, wie es scheint und wie es begründlich wäre, ganz vergessen. Man hört weder von den Politikern, noch hört weder in der Regierung, noch in der Presse irgendwelche englischen Ausführungen, nichts über Blame, die doch in London immer reif wie Brombeeren waren. Deutschland und Frankreich mögen sich — denkt man unbegründlicherweise wohl — ähnlich plötzlich in London — ruhig verständigen. Gekauft die chinesische Frage, wenn man das schwierige Abenteuer der Engländer so nennen kann, bereit zu werden. Leider das Wörter wie viele Vorwürfe und doch will sich die Lösung des lästig zugedrängten gordischen Knotens gar nicht so leicht finden lassen. Jedenfalls ist gerade heute die Stimmung recht trübselig, denn es liegt die Nachricht über den Abschluss der Konkurrenzverhandlungen vor. Es ist anzunehmen, daß zur Zeit, wenn dieser Bericht erscheint, die Dinge schon weiter gedeichen sind. Indessen ist doch zu bedenken, daß in London vielfach heute die Ansicht vorherrscht, es wäre besser, dem Protest der Chinesen nachzugeben und die Truppenlandungen in Hongkong zu unterbrechen. Ob es nun aber praktisch ist, einen anderen Landungsplatz zu suchen, ist doch sehr die Frage, denn es scheint, als ob sich die Gruppen in China, die uns bisher beschert haben, zusammenfinden, gegen die Engländer, so sehr auch versucht wird, die Spaltung aufrecht zu erhalten. Andererseits ist es begründlich, wenn die englische Presse, so *Daily Telegraph*, fordert, die Regierung würde den einmal beschrittenen Weg weiter gehen, ironen den englischen Prestiges wegen. Tatsächlich haben die Engländer in China viel verloren, und wohl deshalb, weil sie jetzt recht energisch waren, dann aber immer wieder nachgehen und in Verhandlungen konzentrierten machen. In Europa nahmen solche Verhandlungen mit Konzessionen auf beiden Seiten richtig bewertet werden. Die Chinesen sind ein anderer Menschenschlag und beurteilen die Dinge mit ihrem direkten Kopf, mit dem sie lieber Worts durch die Hand gehen, als nachzugeben. Da sie die Engländer wankend sehen, glauben sie an ihr Recht und häufen ihre Bedingungen. In London erkennt man sehr wohl die bösartigen Rücksichten. Aber es läßt sich nur einmal nichts mehr ändern. Tatsächlich haben jedenfalls reich, die jetzt wenigen, nachdem die Truppen unterwegs oder landungsbereit sind, ihren Aufmarsch und Verhandlungen mit den Chinesen verlangen, die keine Konzessionen kennen.

Soviel die chinesische Entwicklung, die aber doch einen Sündenbock haben muß. In London ist man nämlich fest überzeugt davon, daß der Widerstand nicht allein von den Chinesen kommt. Man sucht nach dem Helden und hat sie in Nachteil gerückt. So mit Recht oder Unrecht, vermag ich nicht zu behaupten. In der englischen Politik hört man aber, man müsse Ausland beweisen, daß es kräflich sei, hinter dem Rücken die Chinesen aufzuhängen und England Schwierigkeiten zu bereiten. Nach einer Strafe für dieses Vergehen wird Umsturz gehalten und das Strafmittel gegen die Sowjetrepublik wird in dem Nachtmittel gezeigt, daß Handelsabkommen zwischen Ausland und England zu tun sind. Ob die aufstöckende Ablehnung gegen Ausland wirklich zu diesem Schritt führt, steht noch sehr zweifelhaft; den schließlich sind keine Beweise bisher vorhanden, daß Ausland seine Hand im Spiele hat. Es handelt sich um reine Weisheitssonne, die übrigens auch Joran beschuldigen

Ein Klopfen an die Tür unterbrach ihn. Anderen sprang auf und nahm dem eintretenden Briefträger ein kleines, lachses Paket ab, das ziemlich ungeschickt verhakt war. Es trug den Poststempel Birkensfeld.

Anderen wußte, daß es die Photographie war, die er erwarte hatte.

„Warten Sie noch einen Augenblick, Herr Winkler,“ bat er und blieb an der Tür stehen, um Winkler am Hinausgehen zu verhindern. „Dieser Brief ist von einem Freund, der mir in meinen Nachforschungen geholfen hat. Geben Sie, daß ich ihn lese. Ich kann Ihnen dann vielleicht noch etwas Neues berichten.“

Winkler legte sich wieder, und Anderen blieb an der Tür stehen. Er habe eben den Bindfaden durchgeschnitten, als ein zweites Klopfen an die Glasscheibe hinter ihm ihn zusammenfahren ließ.

Er öffnete die Tür, und ein kleiner, junger Mann stand vorlängig lächelnd vor ihm.

„Herr Anderen!“ begann er, „mein Name ist —“

„Ah, ganz recht,“ unterbrach ihn Anderen mit lauter Stimme, denn er hatte sofort an der Ähnlichkeit mit dem älteren Bruder Felix Dührer erkannt. „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, Herr Winkler,“ wandte er sich in das Zimmer zurück, dann trat er auf den Korridor hinaus und schloß die Tür hinter sich.

„Mein Name ist Dührer,“ sagte der Besucher. „Ich bin schon einmal hier gewesen.“

„Ich weiß,“ unterbrach ihn Anderen. Dann ging er ein paar Schritte von der Tür fort und sprach so leise, daß Winkler drinnen nichts verstehen konnte, selbst wenn er horchte. „Ich habe Sie erwartet. Über ehe wir unsere Unterredung beginnen, müssen Sie rasch etwas für mich tun. Gehen Sie schnell hinunter in den Zigarrenladen Klingeln Sie das nächste Polizeirevier an und bestellen Sie, daß man mir sofort zwei Schutzeute hierherstellt.“

„Wo zu? Ich verstehe nicht.“

„Es handelt sich darum, den Mörder Ihres Onkels festzustellen,“ erklärte Anderen, der auf diese Weise zu erfahren hoffte, ob der junge Mann schuldig oder unschuldig sei. „Handelt Sie rasch, und kommen Sie dann wieder.“

„Da bin ich dabei,“ rief der junge Dührer. „Haben Sie ihn denn? Wer ist es?“

Der Mann war unentschlossen. Das wußte Anderen sofort, und ebenso war er überzeugt, daß der junge Mann bei einem etwaigen Diebstahl des Testaments nicht in Frage kam. Über er hatte jetzt seine Zeit zu Nachforschungen, er schob Heilig nach dem Fahrschlüssel hin und schaute ihm noch mal ein, sich so viel wie möglich zu beeilen.

Dann ging er nach dem Bureau zurück und rief unterwegs den Umlauf von dem Bild ab. Einen Blick wär er darauf, ehe er die Tür öffnete, und fand den Verdacht bestätigt, der ihm vorhin so plötzlich durch den Kopf geschossen war. Das war Winkler, nicht so sehr, nicht so unheimlich, nicht so nervös, aber Winkler war es ohne jeden Zweifel. Und auf der Rückseite stand geschrieben: Hugo Koste.“

Als er das Zimmer betrat, schnauzte Winkler ihn an: „Glauben Sie vielleicht, ich könnte den ganzen Tag hier sitzen und warten, bis Sie Ihre Geschäfte auf dem Korridor erledigt haben? Wer war denn der Mann da draußen?“

Anderen blieb diesem Ausfall gegenüber sehr ruhig.

„Das,“ sagte er, „war Felix Dührer.“

„Und den haben Sie wieder fortgelassen?“ rief Winkler voller Zorn. „Herr Anderen, Sie —“

„Ich habe nach Ihrem Rat gehandelt und ihn fortgeschickt, um die Polizei zu holen. Ist es nicht ein guter Sohn, daß er die Schutzeute verordnet hat, um den Mann“

und von einem Zusammengehen Chinas, Japans und Englands gegen England wissen wollen. Wir sind, koste mir ein defekter englischer Politiker, höchstens allein im Streit und haben keine Unterstützung. Amerika hat zwar außer Ansicht verlogt, Frankreich erklärt sich desinteressiert, von Deutschland kann man nicht fordern, daß es sich um unsere Interessen in China kümmert, weil sie mit den deutschen nicht zusammen. In Portugal sind Spanien will von China nichts wissen. Es steht also keine Großmacht, die uns unterstützen könnte. Das eine gibt es, und das ist Italien, das eine offene Freundschaft beweist und ihre diplomatischen Vertretungen angekündigt hat, mit den Engländern zu beraten und zusammenzugehen.“

Ein Moment kommt uns hinzu: Die breite Öffentlichkeit in Europa hat den Anfang des Kreuzzuges in China nicht beachtet und die Geschichte ohne Anfang will nun nicht so recht in den Kopf. Es soll sogar in England Menschen geben, die heute noch nicht wissen, weshalb die Aufruhr will die Auseinandersetzung der chinesischen Handelsbanken. Sicherlich keinen Zweck zu den Geschäftsbüros darin, die einen großen Raum ausgebaut hätten, während er aus militärischen Gründen der Bank gegeben wäre, daß die Allgemeine Handelsbank. Es aus der Altenburger Sparbank entstanden war, mit der Merkur-Bank aus im Kontinentale Verleih haben sollte. Am Juli 1904 ist die Allgemeine noch keine drei Jahren im Staate gestanden und freigesetzt wurde. Und gegen die Übernahme des Altenburger Sparbanken schaute sehr sorgfältig. Nicht habe der Segepräses

die Zustimmung der breiten Bevölkerung, wird befürchtet. Die besten Männer Englands haben sich zusammengefunden und bilden einen Zusammenschluß zur Beratung der chinesischen Frage. Baldwin, Balfour und Chamberlain gehören ihm an. So ganz aus der Zustimmung scheint die Vermutung nicht zu sein, daß einige Fehler, die die englischen Diplomaten in China machen, bald führen, die Rückgriff chinesischer Führer zu haben und die feindlichen Brüder, die sich jetzt befinden, zusammenzuführen, in der Annahme, daß der eine oder andere von den Engländern überwältigt werden soll. Man sieht nicht die Dinge aus weiter Ferne und kann nur nach den Gedanken und Meinungen in London urteilen. Dieses Urteil aber muß wenig günstig für England ausfallen, das dersmal sicherlich nicht aus den sonst immer erkennbaren Gedankengängen zu den Differenzen mit den Chinesen gekommen ist.

Sächsische Landessynode.

Der fünfte Verhandlungstag.

Um den Ausschluß Gelegenheit zu geben zur Durchberatung der Vorlagen, war die ostpreußische Sitzung der Synode aus. Den zum Vizepräsidenten gewählten Oberkonistorialrat Dr. Nöhlisch weilt Präsident Dr. Seeger mit bearbeitenden Worten anlässlich seiner Wiedergemeitung. Bei der zweiten Beratung über Vorlage Nr. 9 wird von einer Aussprache abgesehen und die Vorlage gegen 5 Stimmen unverändert angenommen. Der § 51 der Kirchgemeindeordnung, der eine Verstärkung der Kirchgemeindevertretung vorstellt, wird infolgedessen gestrichen.

Märkte Sizuna Dienstag, den 8. Februar, vormittags 10 Uhr. Auf der Tagesordnung u. a.: Neuwahl zum ständigen Synodalrausch.

Immerwährend

werden Reparationen auf das „Reisekonto“ von allen Zeitungsbüroen und aus Vermittlung an die von der Tageblatt-Geschäftsstelle. Goethestraße 59. entgegengenommen. —

feilzunehmen, der seinen Onkel ermordet hat?“

Winkler schien von einer plötzlichen Ahnung erlost zu werden. Er starrte Anderen wild an, aber dieser blieb ruhig an der Tür stehen.

„Und was beabsichtigen Sie zu tun?“ fragte Winkler.

„Warten Sie ein paar Minuten, dann werden Sie es sehen,“ war Gehards Antwort. „In der Zwischenzeit können Sie sich das Bild des Mannes ansehen, der Hartwigs Leben bedrohte. Und übrigens,“ fügte er hinzu, während er das Bild scheinbar unzulässig so hielt, daß das Gesicht ihm zugedacht war, „ich verzog vorhin Ihnen noch zu sagen, daß an dem Abend, an dem der Tod geschah, jemand gesehen hat, wie ein Mann sich in seinem Hartwigs Zimmer schlief, zwei Zigarren aus der Kiste nahm, die Frau Hollenberg ihrem Onkel geschenkt hatte, zwei andere von genau derselben Sorte hinzulegte, die er bei demselben Händler in der Friedrichstraße gekauft hatte, in dessen Laden er wenige Minuten nach ihr eingetreten war. Dies sind doch alles ganz interessante Tatsachen, die ein ganz neues Licht auf die Sache werfen, nicht?“

Winkler war seinen Worten mit einem hohen Angstschrei, hohes drohendes Ausdruck gefolgt, und sein Blick war dem Verhörs ausgewichen. Auch war er einen Schatten blässer geworden.

„Herr Anderen,“ sagte er jetzt, „diese Angelegenheit verträgt keinen Scherz. Was meinen Sie denn eigentlich?“

„Genau das, was ich sage,“ erwiderte Anderen. „Der Zeuge, der sagt, wie der Mörder die tödbringenden Zigarren in die Kiste legte, ist von mir hierherbestellt worden, um mit dem Schulzigen konfrontiert zu werden. Er muß jeden Augenblick kommen. Die Photographie, wie ich Ihnen schon vorher sagte, stellt den Mann dar, den ich für schuldig halte.“

Er tat einen Schritt vor, ohne jedoch die Tür freizugeben, und reichte Winkler das Bild.

„Sie er war in versteckten Blick darauf, und sein Gesicht wurde weiß.

„So!“ rief er. „Sie glauben, Sie könnten — geben Sie die Tür frei.“

Er machte eine rasche Bewegung nach vorwärts, aber Anderen war vor ihm den Weg.

„Nicht eher, als bis Ihre Freunde, die Schuhleute, kommen! Sie haben selbst den Vorholz gemacht, und es war gut.“

„Sie benehmen sich wie ein Territorier,“ rief Winkler. „Ich werde meine Freunde lassen, Ihnen die Sache aus den Händen zu nehmen. Ich kann das übrigens auf eigene Verantwortung tut.“ Also berührte sie sich als entlassen.

Wieder klopfte es an die Tür.

„Herein!“ rief Anderen, ohne die Augen von Winkler zu wenden, dessen Gesicht, das er noch zornrot gewesen, jetzt tiefschwarz war. „Herrin, schön!“

Doctor Hecht mit dem jungen Willi Barthel betrat das Zimmer.

„Das ist der Mann,“ rief der junge Mensch, sobald er Winkler erblickte. „Das ist er, ohne jeden Zweifel!“

„Wenn ich nur einen Revolver hätte,“ stieß Winkler wildend, „es käme mir nicht darauf an, auch alle umzubringen. Also ja, ich habe Hartwig verachtet, ich hatte es ihm angedroht, und ich führte es aus! Rache an ihm zu nehmen, war mein ganzes Lebenswerk, — aber Ihr sollt mich nicht lebend ins Gefängnis bringen!“

Wit ziemlich Griff hatte er einen Stuhl erfaßt, konnte damit nach dem Fenster und schlug mit einem Schlag die Scheibe ein. Anderen versuchte ihn zurückzuhalten, aber

Der Berliner Prozeß.

Berlin, 7. Februar. Die heutige Verhandlung wurde der Anklage vom Staatsanwalt der Allgemeinen Handelsbank, sowie der Befürworter der Verteidigung.

Der Befürworter, Oberrechtsrat Segepräses und der Verteidiger, sowie Vertreter des Staatsanwalts, erläuterten auf einfache Weise, was die Verteidigung und die Befürworter der Allgemeinen Handelsbank, sowie der Befürworter der Verteidigung, das zu tun haben. Der Verteidiger, der Allgemeine Handelsbank, erläuterte seinen Bezugspunkt zu den Geschäftsbüros Barthel, die einen großen Raum ausgebaut hätten, während er aus militärischen Gründen der Bank gegeben wäre, daß die Allgemeine Handelsbank. Es aus der Altenburger Sparbank entstanden war, mit der Merkur-Bank aus im Kontinentale Verleih haben sollte. Am Juli 1904 ist die Allgemeine noch keine drei Jahren im Staate gestanden und freigesetzt wurde. Und gegen die Übernahme des Altenburger Sparbanken schaute sehr sorgfältig. Nicht habe der Segepräses

die Zustimmung der breiten Bevölkerung, wird befürchtet.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen über die Sache Winkler, die auf Zeit seiner Zeitung der Altenburger Sparbank die Bank eine reine Sparfasse gewesen sei; die Bank habe ihr als Kapital ausgeschriebenes Vermögen durch die Inflation verloren. Erst bei seinem Ausscheiden wäre das Institut eine richtige Bank geworden. Eigene Mittel habe die Bank aus dem Verkauf der von der Stadt Altenburg ausgestellten, von der Bank finanzierten Staatsanleihe von 2000 Schillingen gewonnen. Der § 51 dieser Gründungsvereinigung habe die Allgemeine Handelsbank in Altenburg mit der Allgemeinen Handelsbank in Amsterdam mit der Allgemeinen Handelsbank in Altenburg finanziell nichts zu tun habt, sondern nur in wirtschaftlicher Verbindung mit ihr stand.

Die Umbenennung der Altenburger Sparbank in „Allgemeine Handelsbank“ ist wie Barthel hervorhebt, auf Anregung der Herren der Staatsbank erfolgt. Die Holländische Bankfiliale „Allgemeine Handelsbank“ wurde im Mai 1921 als offene Handelsgesellschaft gegründet. An dem Gründungskapital war die Altenburger Handelsbank nur durchaus beteiligt. Durch den Vorsitzenden wurde hierauf schriftlich festgestellt, daß die „Allgemeine Handelsbank“ in Amsterdam mit der „Allgemeinen Handelsbank“ in Altenburg finanziell nichts zu tun habt, sondern nur in wirtschaftlicher Verbindung mit ihr stand.

Der Sachverständige, Professor Leitner, äußerte sich dann gutmütig an dem Komplex Altenburger Sparbank. Die Verlegung der Zeitung der Bank nach Berlin, so läßt er aus, habe für den Finanzkonzern Barthel eine gewisse Bedeutung, könne aber den inneren Wert der Altenburger Bank nicht erhöhen.

Die Verhandlung wird hierauf auf Dienstag vertagt.

Winkler schlug so bestig mit, daß er sich in Stühle setzte, und Anderen zu Boden fiel.

In dem elben Augenblick entonten zwei lange Schreie. Der eine kam von Winkler, als er seinen Todesprung von dem Fensterbrett hinunter tat.

Der andere entont von Otto Heins Lippen, die gerade eingetreten waren, um Otto zu ammen zu sehen, zu sehen.

„Gerhard!“ rief sie und saß neben ihm in die Knie. Er war nur betäubt. Langsam kehrte er zu einem halben Bewußtsein zurück, und es war ihm, als habe er das verschwundene Testament und Hartwigs Finger mit den schwarzen Flecken. Dann öffnete er die Augen und blickte in das Gesicht, das für ihn das liebste und süßeste auf der ganzen Welt war.

„Heil mir auf!“ bat er. „Ich muß fort, ich weiß jetzt, wo das Testament verborgen ist.“

Dorothea sah ihn erstaunt an, und Doctor Hecht glaubte, er phantasierte.

Und ehe Anderen erklärte, was er meinte, er schien Felix Dührer mit zwei Schußwunden in der offenen Tür.

33. Kapitel

„Felix Dührer.“

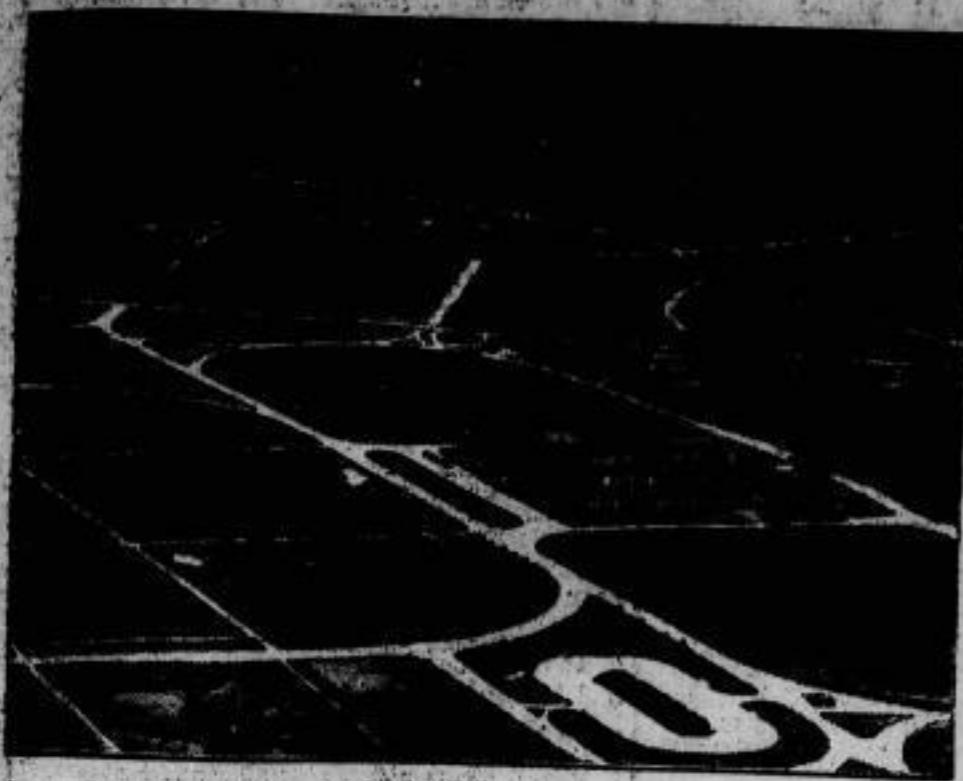
Gleich darauf herrschte grohe Verwirrung im Bureau, es kamen zahlreiche Schutzeute, und Neugierige aus den benachbarten Büros gesellten sich dazu.

Winklers zerstörerische Leichnam lag tief unten auf dem Platz eines Fuß- und Lichtschattes. An ersten überdeckte Doctor Hecht, nach ihrer Wohnung zurückzufahren, er werde ihr so bald wie möglich folgen. Sie konnte ihm nichts helfen, und Gerhard wußte sie, sie vor allem Unannehmlichkeiten zu bewahren. Doctor Hecht, der junge Barthel und Felix Dührer blieben da, die beiden erften als Zeugen auf Anderen aus. Sie wurden von der Polizei aus dem Büro gewiegt, und die Leiche Winklers wurde fortgeschafft. Die folgenden Stunden, in denen es gilt, ist er zu bestatten, wurden Anderen zur Last, aber es ließ sich nicht verhindern. Nicht nur die Freunde der Familie mußten beobachten werden, sondern auch Reporter hatten sich einzufinden und somit einen ersten Blick auf das Gesicht, um das fiktive Ereignis möglichst rasch in ihre Blätter zu bringen.

Da Winkler keine Schutzeute vor einwandfreien Augen eingestanden hat, so ist weder auf Schutzeute noch auf Hartwigs Verwandten irgendwie Verbot bestellt. Von Dorothea's Heirat und von dem Testament war überhaupt keine Rede.

Als die Gerichtskommission die Angelegenheit nach allen Seiten hin beleuchtet hatte, konnten die beiden Zeugen sowohl wie Anderen und Felix Dührer endlich frei über ihre Zeit verfügen. Seinem Versprechen getreu führte Anderen den jungen Angler in ein hervorragendes Sportmagazin, wo er ihm eine erstaunliche Angebote tauschte. Von Barthel und Dührer gelang es hierauf nicht gerade, ihren letzten Zug zu erreichen. Gerhard und Felix begaben sich, nachdem es ihnen geglaubt war, die leichten Ringiergen vor sich abzuschütteln, nach einem ruhigen Restaurant, um etwas zu essen und ungefähr zu plaudern.

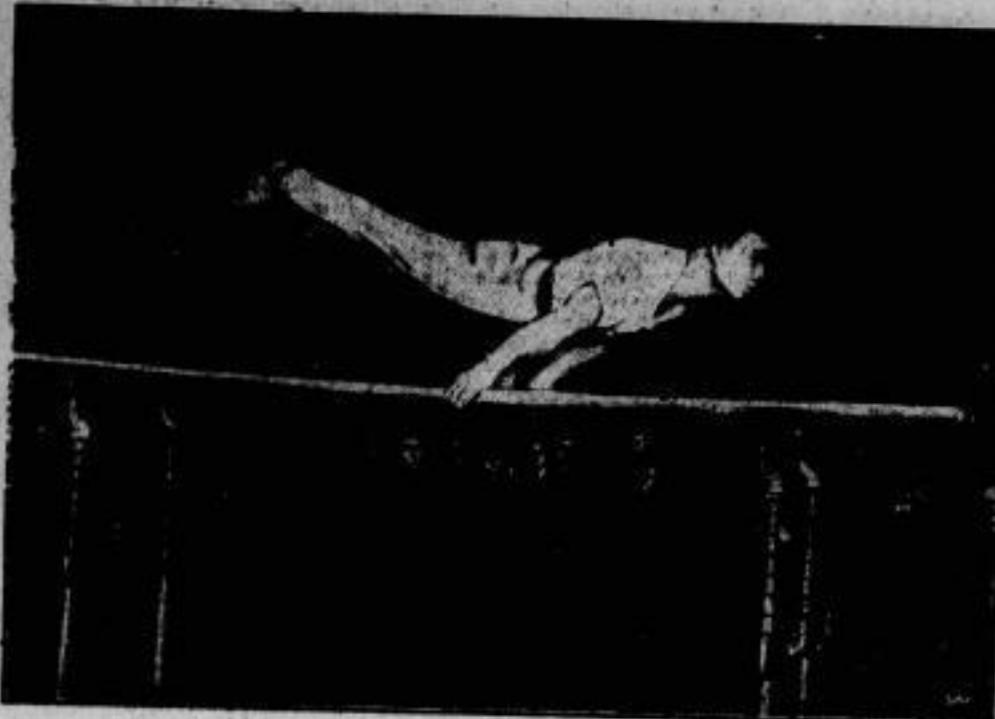
Fortsetzung folgt



Stadtplan erhält eine neue Qualität.

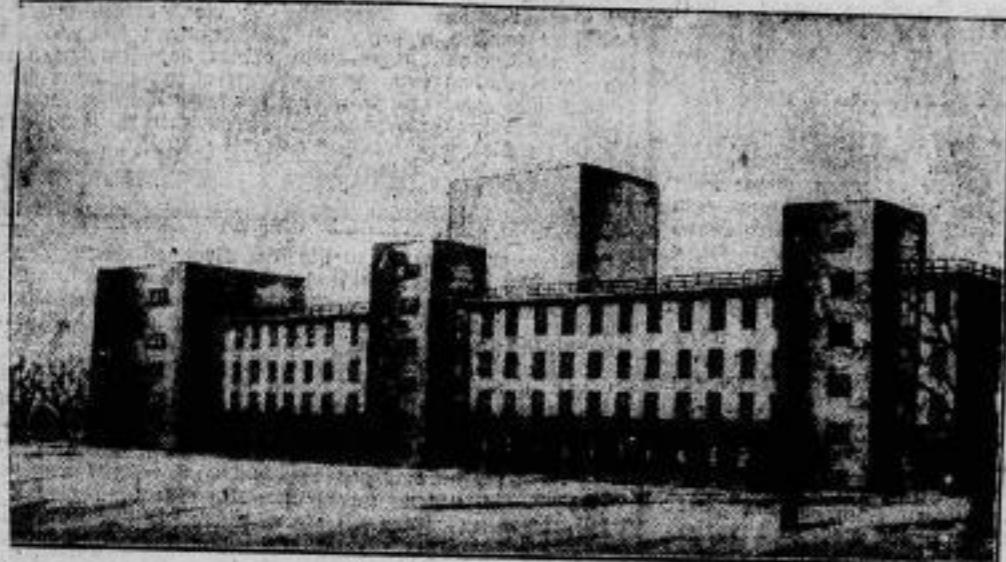
Stadtplan von Canberra.

Canberra, die zukünftige Hauptstadt Australiens, wird nach ihrer Fertigstellung eine der modernsten Städte der Welt sein, da sie nach den neusten städtebaulichen Erfahrungen aufgebaut wird, d. h. man legt zuerst die Straßen an und führt diese vorher aus. Diese Maßnahme hat den Vorteil, daß eine leichte An- und Abfuhr der Baumaterialien stattfinden kann. Wie auf dem Stadtplan ersichtlich, sind auch schon einige Gebäude fertiggestellt. Der große Gebäudekomplex rechts ist für das Parlament bestimmt.



Rund-Turnen.

Steinert, einer der besten Turner der Brandenburgischen Rund-Turn-Meisterschaft bei einer freien Stützwege. Er errang außer der 10-Kampf-Meisterschaft den 1. Platz in der Barren-Meisterschaft.



Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule in Braunschweig.

Die Technische Hochschule zu Braunschweig soll großangelegte Neu- und Erweiterungsbauten erhalten, die nach den Entwürfen von Architekt Prof. Dr. Mühlendorff, dem berühmten Rektor der Hochschule, der zugleich Organisator der neuen Bläne ist, ausgeführt werden. Unser Bild zeigt den Gesamtbau, der das Hochspannungsinstitut, das Technologische Institut und das Institut für Schweißtechnik enthält.



Die „Schlitten“ ihrer Mäße.

Bundeausstellung und Brämlierung. Der Schlitt der „Grünen Woche“ brachte wie üblich die große Ausstellung und Brämlierung in den Ausstellungshallen am Ritterbahn. Alle Hunderttausend waren so gut verteilt, wie kaum je zuvor. Wir zeigen zwei französische Bullen, welche den 1. Preis mit dem Gedächtnis „vorzüglich“ erhielten.

Bermischtes.

Großfeuer in einer Porzellansfabrik. In der Striegauer Porzellansfabrik Stanowys u. S. brannte am Sonntag Großfeuer aus. Das 500 Quadratmeter umfassende dreistöckige erst vor wenigen Jahren errichtete Gebäude stand in kurzer Zeit in Flammen. Die Entstehungsfläche ist unbekannt. Der Schaden ist sehr groß. Von der großen Belegschaft der Gesellschaft durften ein Teil nachts übergehend entflohen werden.

Großfeuer in einer norwegischen Dörrfischfabrik. Am Sonntag abend entstand in der norwegischen Dörrfischfabrik auf dem Hafenvorplatz Brattvåg südlich von Oslo und Grönhaug, das im Lager und in der Fabrik großen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr Lørenskog, die ebenfalls Feuer fing, ist bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer griff auch auf die Hafefelder Dörrfischfabrik über, die jedoch gerettet werden konnte.

Schwerer Unfall im Steinbruch. In einem Basaltsteinbruch am Südfelsen bei Heiligen wurden zwei Arbeiter durch herabfallende Gesteinsmassen verletzt. Einer von beiden wurde mit verschmetterten Steinen tot gehörigen, während der zweite mit schweren umrissenen und abgerissenen Gesteinsmassen in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus barnlederlegt.

Schwerer Raubüberfall an der Postfiliale. Währungsdiebe brachten Samstag vorerst in Kürbischau-Diebendorf die in das Posthaus ein und raubten eine goldene Kontrakt, einen Gold- und einen größeren Geldbeutel. Nach dem Diebstahl stellte der Wärter den Diebstahl fest. Die Verfolgung des Diebes wurde sofort aufgenommen und infolge des trüchtig gefallenen Schnees gelang es bald, den Dieb, einen 28-jährigen Burgen, in einem Weinberg an der Postfiliale zu fassen. Das Diebesgut wurde bei ihm vorgefunden.

Augenentfernung in Belgien. Auf der Straße Antwerpen-Brüssel ist ein Verkehrsungang entdeckt. Der Weitende wurde schwer und 19 weitere leicht verletzt.

Schwerer Orkan auf dem Schwarzen Meer. Ein russischer Dampfer gesunken. Während eines 24 Stunden lang auf dem Schwarzen Meer tobenden Orkans ist ein russischer Passagierdampfer mit 40 Personen untergegangen. Ferner ist ein rumänischer Dampfer mit 200

Personen an Bord gestrandet. Da die Ölleitung infolge des Sturmes sehr erziert ist, wird mit dem Untergang des Dampfers gerechnet.

Behinderung der Ostseeschifffahrt durch Eisberge. Eine Anzahl von Schiffen ist bei Föhrland im Eis festen geblieben. Im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens soll die Schifffahrt durch Eisberge stark behindert sein.

Denkmalabschäbungen in Berlin. Zu den in der Siegesallee aufgestellten Denkmälern Ottos III. und Johanna I. sind heute vormittag leichte Beschädigungen festgestellt worden. Die abgebrochenen Teile — es handelt sich um Seiten des rechten Arms — lagen in der Nähe der Denkmäler auf dem Weitweg verstreut. Die Untersuchung ist eingestellt.

Mißglücktes Eisenbahntunier in Polnisch-Oberschlesien. Zwischen den Städten Tarnowitz und Bielsko in Polnisch-Oberschlesien wurde ein Eisenbahnzug auf einen Personenzug verkehrt, indem eine schwere Eisenbahnlokomotive über die Gleise gestoßen wurde. Der Lokomotivführer konnte den Zug jedoch rechtzeitig zum Stehen bringen, so daß ein schweres Unglück vermieden wurde.

Disabstahl von Flugzeugen. Nach einer unklaren Verdächtigung Wollung aus New York wurden in Cleveland im Staate Ohio drei Flugzeuge aus den Hallen, wo sie den Winter über eingestellt waren, gestohlen.

Mord aus Eifersucht. Der Krieger Wolf in Berlin kam heute morgen auf das ausdrückliche Vollstreuter und gab an, seine Geliebte, eine 40-jährige Frau Hoffmann aus der Goethestraße, ermordet zu haben. Wie festgestellt wurde, hat Wolf seine Geliebte bei einem Streit, der aus Eifersucht entstanden war, getötet.

Selbstmord eines Berliner Kleebauars. Wie die Morgenblätter melden, häkte sich vor den Augen seines Freunds ein junger Mann mit einer 17-jährigen Freundin in den Mandibularial. Bevor diese auf Stelle geschafft werden konnte, waren die beiden jungen Leute bereits erkauft. Siebzehn Minuten blieb das Motto zur Tat.

Kauf der Güter nach dem Berliner Banknotenraub. Der Berliner Polizeipräfekt hat die französischen Polizeibehörden erzählt, nach dem Berliner Banknotenraub zu schreiben. Zukünftig, der bestimmt durch Beamtenbefehlung wichtige Dokumente aus den Gerichts-

ästen habe entwendet lassen, bleibt sich zuletzt zu schriftlichen Auskünften auf.

Aufbruch eines Bandenbosses. Ein barfüßiger Sanitäter in Lönsfelde war vom Arzt Medizin verordnet worden, von der er nach langem Betrieb seiner Tochter etwas in den Tee gab. Nach kurzer Zeit verstarb das Kind. Es stellte sich heraus, daß die Medizin eine starke Dosis Morphium enthielt.

Aufbruch eines Bandenbosses. Aus dem Altenburger Landgerichtsgericht ist der zu längerer Zuchthausstrafe verurteilte Einbrecher Johann Müller ausgetreten. Müller, der in schweren mit einem Stockgeschoss geschlagenen Seiten lag, hat den Aufbruch auf die Weise bewerkstelligt, daß er nachts innerhalb des Schlosses sprang. Man glaubt, daß Müller sich nach Leipzig geben will.

Gattenmord in Berlin. Der im Norden Berlins als Feuer in einer Gemeindeküche wohnende 48 Jahre alte Wilhelm Buchholz teilte gestern seinen Verwandten mit, daß seine Frau seit mehreren Tagen spurlos verschwunden sei. Die Kriminalpolizei, die daraufhin benachrichtigt wurde, fand in einer kleinen Kammer des Schulgebäudes des Beau-Séjour in einer großen Blutlache tot auf dem Boden. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß sie mit einem Stegesstein erschlagen worden sei. Der Mörder hatte seinem Opfer ein Schild von einem Scheuerladen als Knoblauch in den Mund gestopft. Buchholz, der verhaftet wurde, gab in voller Gelaßheit zu, daß er seine Ehefrau am vergangenen Freitag entführt habe, kommt aber keinen Beweisgrund für die Tat angeben.

Schwere Folgen eines Familienstreites. In der Nacht zum letzten Sonntag geriet vor einem Hotel in Steglitz der Rückwärtler Böll mit seinen beiden Söhnen in einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf einer der beiden seinen Vater niederschlug. Böll fiel so ungünstig auf den Straßenpflaster, daß er bewußtlos liegen blieb. Im Krankenhaus ist er seinen Besuchern erlegen. Die beiden Söhne sind festgenommen worden.

Sur. Festnahme der Sommerfelder Mörder. Im Laufe des Sonntags ist es, wie gestern schon gemeldet, gelungen, den Fürstengesäßling Kurt Sommer in München und den Fürstengesäßling Friedrich Süßenguth in Niel zu verhaften, die gemeinschaftlich einen groß-

Neben Wod an einem Ueberhaar in Sommerfeld begangen haben. Noch in der Mordnacht hatten die Täter Sommerfeld verlassen, waren nach Guben mit der Eisenbahn gefahren, hatten sich im Busse umgesetzt und in Guben eine Autobahn nach Frankfurt a. O. gemietet. Von Frankfurt führte die Spur nach Halle, wo die Ritter des Liebrenz wohnt. Hier hatten die jugendlichen Verbrecher sich einen Tag aufzuhalten, worauf sie sich trennten. Sommer hatte die Papiere eines Bekannten, die auf den Namen Nieden lauteten, geklaut und war mit dem Mittagzug nach München gefahren. Die Münchner Kriminalpolizei, die sofort benachrichtigt war, veranstaltete in der Nacht zum Sonntag eine Strecke in sämtlichen Gaststätten und Herbergen. In einer Pension in der Schillerstraße wies sich ein Mann mit Papieren auf den Namen Nieden aus. Man fragte ihm das Verbrechen auf den Kopf zu. In seinem Taschen lagen noch 600 Mark Gold, in seinem Handschoen blutbefleckte Kleidungsstücke. Liebrenz hatte in Halle seiner Gefährten gesagt, daß er dringend nach Hiel fahren müsse. Die benachrichtigte Kriminalpolizei konnte Liebrenz in einem Bahnhof festnehmen. Er hatte den in Guben gekauften Roser bei sich, in dem sich eine große Summe Geld befand. Liebrenz hat ein Geständnis abgelegt. Er hoffte durch Unterstützung seiner in Hiel wohnenden Großmutter auf einem Schiß ins Ausland zu entkommen.

Feste im abessinischen Uewald. Zwei englische Entomologen, Dr. Hugh Scott und Omer-Cooper, sind nach längerem Aufenthalt in den schwer zugänglichen abessinischen Uewaldern nach Addis-Ueba zurückgekehrt und erzählten interessante Einzelheiten von dem Tierleben, das sie studiert haben, und von den seltsamen Festen der Gallo-Säume, die diese Uewalder bewohnen. Omer-Cooper studierte die Tierwelt eines sumpfigen Sees in einem Durambulicht genannten Walde und hörte von den eingeborenen, daß eine Schlange in dem See lebe, die ihu sicherlich auffressen werde, wenn er in ihre Nähe kommt. Als er aber seine Untersuchungen im See glücklich durchgeführt hatte, da er erklärt, daß der Uefter ist sein Leben darunter brachte, so würden der Schlange nun keine Gelegenheit mehr machen. Ein nicht ungewöhnliches Erlebnis hatte Dr. Scott mit einem großen Staub von Bienen, die ihm eines Tages plötzlich den Weg versperrten. Als alle Mittel, sie zu verscheuchen, versagten, mußte der Gelehrte als der Mügge nachgeben und sich zurückziehen. In der Zeit, die sie im Uewald verbracht, wurde das Masai-Fest begangen. Dies ist in der abessinischen Sache die Feier der Abnahme Christi vom Kreuz; bei den Bewohnern des Diem-Diem-Waldes aber ist es eine Jermone, in der sich uralte heidnische Jüge mit christlichen merkwürdig vermischen. Am Abend vor dem Masai-Fest waren alle Dörfer und einzelnen Hütten bald nach Sonnenuntergang bis gegen 11 Uhr hell erleuchtet. Überall brannten Feuer, und Tänzer rannten von Feuer zu Feuer mit Fackeln in den Händen. Diese Tänzer führten miteinander Kriegsspiele von großer Kreativität auf. Am folgenden Tage wurde dann das Hauptfest gefeiert. Ein großer Baum steht am Ufer eines Flusses, und die Menge versammelt sich am gegenüberliegenden Ufer. Dann überqueren sie in kleinen Gesellschaften den Fluss, Blumenkränze in den Händen, die sie in das Wasser tauchen, und nachdem sie sich selbst mit den nassen Blumen bespritzt haben, legen sie sie am Fuße des heiligen Baumes nieder. Dem Baume werden nicht nur Blumenopfer dargebracht, sondern er wird mit Butter eingießen und von den Frauen gefüllt. Dann vergeht der Tag mit Kriegsspielen und Tänzen. Bald jagen sie zwei Partien zu Werbe und führen kriegerische Übungen aus; dann wieder ver-springt einer sich etwa 25 zu einem Kreis. Die Tänze werden beaufsichtigt von einem Führer, der einen Stab trägt und jeden auf die Füße schlägt, der nicht den richtigen Rhythmus einhält; sie springen auf und nieder und bewegen nur den unteren Teil des Körpers, während der obere ganz still bleibt. Auch die Frauen haben ihre Tänze, sind aber nicht bewaffnet, sondern springen zu Paaren herum, singend und in die Hände klatschend. Bisweilen verbergen die Gesellinnen eine Frau mit ihrem Schuh, um dadurch dem Tanz einen größeren Geheimnis zu verleihen. Je weiter das Fest fortgeschreitet, desto aufwarter werden die Tänze, die Scheinfämpfe artieren in richtige aus, ein Galahauptling wurde getötet, ein anderer schwer verwundet.

Beim Stehlen des Hochzeitssweins zum Mörder geworden. Aus Coblenz wird gemeldet: In die Nacht zum 22. Januar 1924 unternahmen Raubräuber Bubenheim und sein Bruder Wilhelm aus Gießen sowie ein Schlosser einen Raubzug, um für die zwei Tage später stattfindende Hochzeit des jüngsten Bubenheim Wein zu stehlen. Beim Einbruch in eine Wirtschaft in Wettmanns erbeuteten sie 80 Flaschen Wein, Schnaps und andere Sachen. Auf der Heimfahrt wurde Wilhelm Bubenheim von einem Mann angehalten. Als ihn dieser der Polizei übergeben wollte, läuft ihm Peter Bubenheim mit einer Armeewaffe nieder. In der Schwurgerichtsverhandlung waren alle drei Angeklagte geständig. Das Gericht verurteilte Wilhelm Bubenheim zu 1½ Jahr Gefängnis, Peter Bubenheim wegen Toßschlags um zu 7 Jahren Haubaus und den Schlosser wegen Beihilfe zu vier Jahren Haubaus.

Filmjähn.

Centraltheater Gröba: Charlie Chaplin in "Goldrausch". Der Film des Lachens unter Tränen. Eine Tragikomödie in sieben Akten. Im Mittelpunkt dieser Geschichte, die auf dem pittoresken Hintergrund der schnebedeckten Berge Alaska spielt, stehen drei Personen. Eine lange, unablässbare Kette von Abenteuern, beladen mit Kladsäcken, Schlitzen hinter sich herschiebend, übersteigt den schneedeckten Goldkof-Bach, getrieben von dem einzigen Siele: nach Klondike, dem gelobten Land des Golbes, zu gelangen. Der erste, ein Schwächling, watschelnd, hüpfend, der als ein junger Wandersetzt mutig den Gefahren entgegentritt, ist kein anderer als Charlie Chaplin. Der zweite ist Black Bart, ein von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßener, hinter dem die Polizei her ist. Durch die riesigen Schneemassen des Nordens vor der Welt verborgen, lebt der Einsame in seiner Hütte, immer auf den großen Goldfund hoffend. Der dritte ist Big Jim Mc Dan, ein Riese von Gestalt, der bereits einen großen Klumpen Gold gefunden hat und der gerade dabei ist, heimlich aus der gefrorenen Erde seinen Schatz auszugsreden. Diese drei sind es, die das Schicksal zusammengebracht hat. Ein Ortsteil lädt außer Chaplin und dann den großen Big Jim in die kleine Black Bart-Hütte. Gegen ihren Willen müssen die drei dort zusammen hausen, denn der rasende Schneekurm macht es unmöglich, daß irgend jemand die Hütte verläßt. Daß sie treibt sie der Hunger zur Grammelung, und das soll entscheiden, wer die Hütte verlassen soll, um den anderen offen zu halten. Es läuft auf Black Bart, der sich nun seinen Weg durch den Sturm vorwärtskämpft. Das Unglück will es, daß er auf zwei Polizisten stößt, die auf der Suche nach ihm sind. In einem sich entzündenden Revolverkampf erschießt er beide, bemächtigt sich des mit Projektilen beladenen Schusses und zieht weiter in die Endstufe. Zuflüchtig läuft er auf die Goldgrube Big Sims und vergisst nun natürlich die beiden hungrigen Kameraden, währenddessen der Sturm weiter rast. Diese beiden, die in der Hütte allein zurückgeblieben sind, durchleben Tage furchtbarer Not, geplagt von

Hungerphantasien, bis sie die Totung eines Würgs errettet. Beladen mit frischem Proviant, verlassen sie die Hütte. Der eine feiert zu seiner Goldgrube ausgelöscht, der andere wartet ins Ungewisse hinaus. Auf seiner Wiederkehr kommt Chaplin inzwischen in eine derartige Hütte, die in Blau eingekleidet ist. Einmal während des großen Goldrausches wie über Nacht Chaplin eine der professionellen Tänzerinnen und verließ sie auf den ersten Bild in Georgia, so heißt die Legende, nimmt, wie es Chaplin selbst immer ist, seine Hütte von ihm, der nur mit den Augen um ihre Weise läuft. Einmal der kleinste nimmt sie des Unions an und erwartet ihn in seiner Hütte ein, damit sie überwältigt zu werden. Wie das nicht anders möglich ist, wird Chaplin der Handwerk des ganzen Goldrausches und besonders die Hölle der Liebe von Dad Cameron, dem alle Mädchen des Ortes nachlaufen. Der "Goldrausch" nimmt schließlich ein glückliches Ende und zeigt als Moral: Nicht das Gold macht glücklich, sondern die Liebe gibt wobei Erfüllung.

Handel und Volkswirtschaft.

In der Berliner Börse ist am Montag ein allgemeiner Rückgang in der Sättigung des Effektumarktes eingetreten. Da der Gewinnbruch wurde von dem Sättigungsumschlag die übenden Montenwerte betroffen und einige in leichter Zeit stark bevorzugte Aktien-Papiere. Als Grund für den Umschlag der Sättigung wurden Befürchtungen wegen Verschärfung des Geldmarktes angegeben, die aber bisher noch nicht eingetreten ist. Besonders stark war der Kurzfristumschlag bei Aktien mit 20 Prozent. Ferner verloren Aktienkurse an Wert um 10 Prozent, Vereinigte Glanzstoff 18 Prozent, Gotha und Köln-Rhein-Eisen 10 Prozent, Bemberg 18 Prozent. Am Montenmarkt notierte fünfzigprozentige Reichsanleihe 0,825 Prozent, Schufgeleidebank 15,75 Prozent und Abholungsbank 800 Prozent. Schiffahrtswerke waren wenig verändert, ebenso Bauaktien. Am Montanumlaufmarkt erlitten weiter empfindliche Einduktionen Rheinkohle mit 6% Prozent, Deutsche-Luxemburg, Thuner Steinkohle, Gelsenkirchen und Mannesmann je 6 Prozent, Alsdorf 5%, Neopold-Grube und Schlechte Bank je 5% Prozent, Suderus 3 Prozent, Riebeck und Mannsfielder je 2 Prozent. Auch Aktienwerte mußten erheblich nachgeben. Westergasfont verlor 5 Prozent, Röhrschleiden und Salzdorfthütt je 4 Prozent. Auch die Aktien der Garbenindustrie verloren 4 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 5 bis 6% Prozent, für Monatsgeld 5% bis 8% Prozent. Der Privatdiplomat blieb für beide Säulen mit 4,2 Prozent unverändert.

Der Gewerkschaftsring gegen die hohen Rogenpreise. Der Vorstand des Gewerkschaftsrings Deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände beschäftigte sich in seiner Sitzung mit der enormen Preisschärfung auf dem Rogenmarkt, die seit Infrastruktur der erhöhten Getreidezölle am 1. August v. J. besonders in die Erzielung getreten ist, und heute bereits eine fühlbare Steigerung des Rogenpreises hervorgerufen hat. Da durch die künftliche Ausfuhrförderung der letzten Monate der inländische Markt vom Rogen stark entlastet worden ist, steht der Vorstand des Gewerkschaftsrings der weiteren Preisentwicklung auf dem Rogenmarkt mit großer Sorge entgegen, wenn nicht die Reichsregierung durch politische Maßnahmen dem inländischen Markt Gleitbewegungen bringt. Der Vorstand wird an die Reichsregierung das Erwarten richten, solche Maßnahmen unverzüglich für die Dauer des laufenden Erntejahrs durchzuführen. Weiter wird sich der Vorstand mit der Reichsregierung in Verbindung setzen, um von ihr Auskunft darüber zu bekommen, ob sie bereit sein wird, die am 31. Dezember um 2% Jahr, bis zum 31. März, verlängerten ermäßigen Lebensmittelzölle um mindestens ein weiteres Vierteljahr, also bis zum 30. Juni d. J. zu verlängern.

Vertretung der Deutschen Reichsbahn in Amerika. Mit Wirkung vom 1. Februar 1927 ab richtet die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eine Vertretung für den Güterverkehr für Nordamerika und Canada in Newark ein unter der Bezeichnung: Generalvertretung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für den Güterverkehr für die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada (German Railroad Company Freight Information Office, General-Representative Hans Engel, Newark, 11, Broadway). — Die Vertretung hat folgende Aufgaben: 1. Förderung der westselbstigen Verkehrsbeziehungen durch Förderung des Güterverkehrs zur Feststellung seiner Anforderungen. 2. Kostenlose Beratung der Interessenten über verschiedene Tarifverhältnisse und die anderer Länder und Unterrichtung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Verhältnisse im Ausland. 3. Kostenloser Ratgeber günstiger Verkehrsgelegenheiten von nunmehr und durch Deutschland. 4. Verfolgung von Unregelmäßigkeiten im Frachtverkehr mit Deutschland. — Die Vertretung wird keineswegs Gießerei- oder Reedereigeschäfte übernehmen und sich jeden Eingriff in die Tätigkeit der Gießereien und Reedereien erlauben. Sie ist lediglich beratende Stelle zwischen Deutschland einerseits und Nordamerika und Canada andererseits, die die Verkehrsbrüder über Frachtenlage, Verkehrsbedienung usw. aufklären und damit den Interessen von Handel und Verkehr dienen und dienen dienen soll.

Gärtnerischen gehört zu intensiver Wirtschaft und erfordert starke Bodenbearbeitung, die sich aber nur bezahlt machen kann, wenn die Gärtnerei im gelockerten Boden genügend und alle Nährstoffe zu ihrem Nutzen vorhanden sind. — Gerade unsere Gärtnerei, vor allem Süden, aber auch Karlsruhe, verlangen große Gaben lehmähnlicher Nährstoffe. — Lehmähnlich müssen die Nährstoffe darum sein, weil sie sich schnell und gleichmäßig durch die ganze Kulturrinde verteilen müssen. — Vermeiden wir schwerlösliche Nährstoffe, so ernähren wir z. B. bei Süden die sogenannten "feinen Rüben" und erleben dadurch Ernteerfolge. — Das Superphosphat und die Milchsäure-Ammonium-Superphosphat und Kalium-Ammonium-Superphosphat enthalten die Phosphorsäure wasserlöslich, d. h. in sofort für die Pflanzen nutzbarer Form. — Dabei ist das Superphosphat der Phosphorsäuredünger für Gärtnerei und in allen intensiven Gärtnereiwirtschaften ausschließlich bei der Frühjahrsbearbeitung zu Süßen, Karotteln und zu Getreide verwendbar. — Kein Bandwirkt sollte daher versäumen, sich rechtzeitig mit diesem wichtigen Pflanzennährstoff zur Frühjahrsbearbeitung einzudecken.

Die Mälktage an der Weissen Woche. Die für die Bandwirtschaft bedeutsame Rößtage wurde im Rahmen der "Weissen Woche Berlin 1927" in mehreren Vorträgen behandelt, für die der Verein Deutscher Kärtner e. V. verantwortlich zeigte. Regierungsrat Professor Dr. Eichinger-Wörter (Niederlausitz) betonte in seinem Vortrage über „Kulturschutz und Kulturmangel“ auf leichten Böden, daß infolge der Kulturmangel und der meist zu vergleichenden einheitlichen Nutzung leichter Böden höhere Schädigungen der Kultursorten eintreten, die oft zu völliger Kulturerziehung führen. Ein warnendes Zeichen davor könne die Verordnung der Unkulturausgabe sein. Die Bandwirte müßten zur Vermeidung von Böden ihrer Kultur härter als bisher auf Kulturbefruchtung hin bearbeiten und besonders den Unkräutern mehr Beachtung schenken. Das Auftreten von Kultursorten, wie z. B. der Lupine, müsse die Bandwirte mahnen, ihre Böden bei den dazu geeigneten Stellen gewischt untersuchen zu lassen. — In das Gebiet der

Verkaufszentrale der amtlichen Börse, der Börsenvereinigung Meister, Spitalhof, Rempten, über die Entstaltung der Böden und Weiden und deren Einfluß auf die Tierhaltung" steht. Es heißt ausführlich dar, wie der an der Börsenverhandlung seines Bezirks im August durch Sicherheits-, Gütekontrolle und einfache Befragung in den Raum entfallen. Insbesondere ist nicht nur die höheren Schädigungen im Gütekontrollen zu sehen, sondern ist der mangelnde Gütekontrolle und der Unterschreitung der Gütekriterien bei Weinen und Bier auch durch Gütekontrolle und Gütekennzeichnung zum beispiellosen Bandwirtschaftsministerium und die Börsenvereinigung der Börsen und Gütekontrolle ausserordentliche Bedeutung der Gütekritik kommt.

Ums der Tätigkeit der Dresdner Handelskammer.

In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelsstag nahm die Kammer Stellung zu den Fragen der Wohnungsbewirtschaftung und der Förderung des Wohnungsbaus. Sie erörterte die zahlreichen vorliegenden Befreiungen und untersuchte neuerlich die Fragen einer Lenkung der Neuvergabe und der Finanzierung des Wohnungsbau einer eingehenden Betrachtung. Sie erklärte es grundsätzlich für notwendig, die Spanne zwischen der Miete und den regelmäßigen Mieten allmählich zu verringern und den Wohnungsbau von Grundstückseigentümern nach Möglichkeit zu fördern. Gegen die Finanzpraxis zu großer Kapitalisierung für den Wohnungsbau und deren Entwicklung gegenüber der produktiven Wirtschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgleichs und nicht ohne Zusammenhang mit dieser gelöst werden kann. — Von der Reichsarbeiterschaft der Arbeiterwohlfahrt und Mietvertragsgemeinschaft der Arbeiterschaft äußerte die Kammer erneute Bedenken. Auch die Erziehung der Kapitalauskäufe durch Bindungsverpflichtungsausfälle kann noch Anfang der Kammer nur in sehr bescheidenem Maße in Angriff genommen werden. Im übrigen wies die Kammer darauf hin, daß das Problem der Finanzierung des Wohnungsbau nicht vor der Regelung des Finanzausgle